

2020 September | Oktober | November

# EVANGELISCHER KIRCHENBOTE



AICH • HAUS • SCHLADMING • ROHRMOOS • PICHL • ENNSPONGAU

## Mitarbeiter





## WORT DES AMTSFÜHRENDEN PFARRERS



Foto: privat

### Liebe Leserinnen und Leser!

#### Beobachtungen zur Coronakrise

Noch ist die Coronakrise - ich schreibe diese Zeilen am 8. Juni - nicht vorbei. Eine endgültige Bilanz, auf die Verschwörungstheoretiker einfach nicht warten wollen, kann noch nicht gezogen werden. Ob wir uns als Kirche und Gemeinde als krisenfest, diakoniekundig, onlinetüchtig, internettauglich, systemrelevant, geistesgegenwärtig, trostfähig und kasussensibel erwiesen haben, oder doch eher entbehrlich gewesen sind, wird gerade mit einer großen Studie noch erhoben. Es wird sich erst noch zeigen, ob wir als Christen auch nur Teil der „Schlepperbande“ waren, oder ob wir etwas in uns trugen, was es im Gegensatz zum Coronavirus wirklich wert war, auf andere übertragen zu werden. Was haben wir in den vergangenen Wochen gelernt, außer dass man sogar mit Daheim-auf-dem-Sofa-Sitzen Leben retten kann, und dass „negativ“ sehr positiv sein kann z.B. als Testergebnis? Und als der Staat viel schwerer raufzufahren als runterzufahren war, war er auf einmal nicht mehr nur abstrakt, sondern richtig spürbar.

Die alten Römer bezeichneten den Staat als eine „res publica,“ als eine öffentliche Sache. Und in einer Demokratie sind alle Staatsbürger verantwortlich für ihr Gemeinwesen, also nicht

nur die Politiker. Aber schon seit einiger Zeit hat sich ja eine bittere Politikverdrossenheit breitgemacht. Vor allem junge Leute sind der Meinung: „Man kann eh nichts machen.“ Und: „Die da oben machen eh, was sie wollen.“

Wohin das führt zeigt im Alten Testament Jotams Fabel (Richter 9, 7-15): Die Bäume suchen einen König. Sie fragen den Ölbaum, den Feigenbaum und den Weinstock, ob sie bereit dazu wären. Aber alle drei lehnen ab, weil sie sich zu schade dafür sind. König wird am Ende der einzig bereite Dornbusch, also der Nichtsnutz mit dem geringsten Potential.

Die biblische Fabel verdeutlicht aktuell: Ausgerechnet fähige Leute tun sich ein politisches Amt heute auch aus Angst vor dem Druck der Öffentlichkeit und der Medien schon gleich gar nicht an. Weil die Besten jedoch bescheiden abwinken, sitzen statt staatsmännischen Persönlichkeiten immer mehr Ersatzleute, „Notlösungen“ und geringere Übel am Ruder, die in Krisenzeiten ganz schnell an ihre Grenzen kommen.

Länder mit problematischen politi-

schen Verhältnissen waren auffällig stärker von der Coronakrise betroffen und das wohl nicht nur wegen schwächerer Gesundheitssysteme oder älterer Bevölkerungen:

China, wo es praktisch kein Tier gibt, das nicht auf dem Speiseplan steht, hat selbst als Verursacher der Pandemie nur widerwillig kooperiert. Demokratiepolitisch Bedenkliches auch in Ungarn: Ein im Zuge von Corona praktisch ausgeschaltetes Parlament. Das pseudodemokratische Russland dachte wohl ungeschoren davon zukommen und täuschte sich. Italien, wo es eigentlich noch nie stabile Regierungsverhältnisse gegeben hat, aber auch Spanien mit neuerdings ähnlichen Problemen und sogar Frankreich mit einer zwar neuen goldgefärbten Präsidentschaftspartei, aber auch mit einer unberechenbaren Opposition in gelben Westen auf der Straße wurden allesamt von Corona überrascht. In England hat ein strammer Brexitier Covid 19 zuerst verschlafen und dann selbst bekommen. Gott sei Dank hatten die Briten noch ihre Queen, die ihnen selbst als 94-jäh-



Foto: Gerd Altmann auf Pixabay



rige mehr Mut gemacht hat als der Struwwelpeter aus der Downing Street. Eine respektable Persönlichkeit wie Königin Elisabeth könnte auch der wilde Westen gut gebrauchen. Aber in den USA „nutzt“ der selbstherrliche Präsident das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu den weltweit meisten Coronatoten. Es sei denn, dass er von seinem brasilianischen Gesinnungsgenossen noch übertroffen wird. Arme Welt mit so viel chaotischem Potential und so wenig politischem Format! In der Bibel bedeutet es übrigens ein Gericht Gottes, wenn Narren und Toren ans Ruder kommen.

Dass es auch anders geht, zeigten ausgerechnet der junge an(ge)schober(te) Kurz in Wien und natürlich die „Grande Dame“ Merkel in Berlin oder überhaupt Frauen an der Macht wie in Neuseeland oder Singapur mit vergleichsweise erfolgreichem Krisenmanagement.

Wobei aufgefallen ist, dass gerade weise Politiker in dieser Krise bald nicht mehr allein aufgetreten sind, sondern öfter zusammen mit namhaften Virologen. Diese Experten galten Verschwörungstheoretikern zwar als graue Eminenzen und böse Einflüsterer. Für viele verunsicherte Bürger standen sie jedoch für das, was man den Politikern selbst immer weniger zutraute, für Kompetenz und Entschlossenheit. Allein schon bei der Erklärung ihrer Titel und Positionen erschauerte man vor Ehrfurcht und ermunterte man sich: Endlich wer, der sich auskennt. Jetzt wird alles gut. Aber selbst das Fachwissen dieser Berater konnte als auch wieder nur Ausschnitterkenntnis keine Übersicht über das Ganze des Geschehens gewähren.

Wer regiert uns im Ernst? Und droht nicht eine weitere Spaltung der Gesellschaft in eine Risikogruppe der Alten mit Vorerkrankungen, die streng zu isolieren sind, und in die Peergroup der Jungen, die sich zusammen mit allen von Covid 19 Genesenen keine Sorgen machen müssen, weil sie immun sind, aber auch nur vielleicht? Werden da am Ende durch „Virusband“ alte Rechnungen beglichen, und bezahlen die Vulnerablen mit ihrer Verletzlichkeit

z.B. auch für ihre Klimasünden an der nächsten Generation?

Nein, Corona ist keine Strafe Gottes! Um das behaupten zu können, müssten wir allwissende Berater Gottes sein. Aber das, was in der Welt geschieht, ist auch nicht einfach von Gott und seinem Wirken loszulösen, so als ob es Ereignisse gäbe, die mit ihm nichts zu tun haben. „Geschieht etwa ein Unglück ... und der Herr hat es nicht getan?“ So fragt der Prophet. (Amos 3, 6) Und sein Kollege leiht Worte für die in jeder Krise gebotene Umkehr zu Gott: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen, er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.“ (Hosea 6, 1) Wir wären jedenfalls „gut beraten“, aus der Anfälligkeit unserer stolzen Lebensweise ohne Reserven und Polster für Krisenzeiten, die uns gerade schlagartig zu Bewusstsein gekommen ist, achtsame und bescheidene Zurückhaltung zu lernen, „denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“ (1. Petrus 5, 5)

Andreas Gripenotrog

## WORT DES KURATORS JOHANNES STEINER



Liebe Gemeindemitglieder!

Wer von uns trifft sich nicht gerne mit Leuten? – sei's auf einer Geburtstagsparty, einer Feier im Dorf oder unserem Kirchweihfest-Gemeindefest!

Wir wissen, dass alle diese Veranstaltungen nicht stattfinden könnten, wenn es nicht eine große Schar an freiwilligen Mitarbeitern gäbe.

Und genau bei all diesen fleißigen Händen in unserer Gemeinde möchte

### INHALT

- 2 Wort des amtsführenden Pfarrers
- 3 Wort des Kurators
- 4 Konfirmanden / Kinder- und Spielgruppe
- 4 Mitarbeit und Wertschätzung
- 6 Mitarbeit und Bibel
- 7 Mitarbeit und Eignung
- 8 Mitarbeit und Motivation
- 9 Mitarbeit und Verfügbarkeit
- 10 Mitarbeit und Verantwortung
- 11 Komfortzone verlassen, ...?
- 12 Aus dem Frauenkreis
- 13 Betende Gemeinde
- 14 Aus der Tochtergemeinde Aich
- 15 Aus der Tochtergemeinde Radstadt-Altenmarkt
- 16 Weihnachten im Schuhkarton
- 17 Bericht aus dem Bauausschuss
- 18 Gott feiert ein Fest
- 19 Abschied nehmen ist nie leicht
- 20 Freud und Leid in der Gemeinde
- 21 Aus dem Kirchenchor
- 22 Auszeichnung für Pfr. i.R. G. Krömer
- 23 Neuer Vorstand in der Vita-MINE
- 24 Bericht von Christian Pilz
- 25 Mission in Westafrika
- 26 Von SHINE Students aus Wien
- 27 ÖSM - Petra Krömer
- 28 Termine

ich mich bedanken!

Andererseits möchte ich DIE ermutigen, die ihren Platz in der Gemeinde noch nicht gefunden haben, sich in die Mitarbeit rufen zu lassen.

Unser Gemeindeleben kann nicht allein nur durch unsere Pfarrer und angestellten Mitarbeiter gestaltet werden.

Wir sind ein Leib Christi, jeder gehört dazu, jeder hat seine besonderen Fähigkeiten geschenkt bekommen und darf sich auf unterschiedlichste Weise einbringen. (Egal wann und wie oft)

Es ist mir wichtig, dieses „Gemeinsame“ zu sehen und zu fördern. Christus ist unser Fundament, und wir dürfen das Haus darauf bauen.

Bringt uns eure Ideen, spricht uns Presbyter an, lasst uns gemeinsam neue Wege gehen, offen sein für Gottes Wirken an und mit uns.

Seid gesegnet!



## Konfirmanden



### Konfirmation

Die Konfirmation für die KonfirmandInnen des Vorjahres findet nach einem erweiterten Konfi-Programm im Juni und im Sommer am Sonntag, dem 4. Oktober um 9 Uhr in Schladming und um 10.30 Uhr in Aich statt.

### Konfirmanden 2020/21

Der neue Konfirmandenjahrgang wird wieder größer, ca. 40 Konfis werden sich im Herbst wieder zum Konfi-Programm einfinden.

Wir starten am Dienstag, dem 6. Oktober um 19 Uhr mit einem Konfi-Elternabend - aus Platzgründen in unserer Kirche in Schladming, wo wir mit einer Kennenlernrunde starten und euch die Mitarbeiter und das Programm vorstellen wollen.

Sollte jemand noch keine Einladung bekommen oder sich noch nicht angemeldet haben, bitte meldet euch im Pfarramt oder bei Pfr.in Waltraud Mitteregger, Tel. 0699/188 77 657.

Wir freuen uns auf euch!



### Im Herbst gehts wieder los!

Wir freuen uns so sehr, euch mit Beginn des neuen Schuljahres auch wieder in der Krabbel- und Spielgruppe begrüßen zu dürfen!

Als Startschuss dafür und als kleines Freudenfest möchten wir ganz herzlich zum **Mamas Brunch** am **19. 09. 2020** einladen - alle Infos dazu folgen.

**Danach gehts gleich am 24. 09. mit der ersten Spielgruppe und am 29. 09. mit der Krabbelgruppe los!**

Wie freuen uns auf euch.

Gottes Segen, Deborah & Manuela

## Mitarbeit und Wertschätzung

### WALTRAUD MITTEREGGER

Jesus begegnete seinen Jüngern als der Auferstandene auch am See Tiberias. Nach einer frustrierenden Nacht, in der sie nichts gefangen hatten, gibt Jesus ihnen den Auftrag, die Netze zur Rechten des Bootes auszuwerfen. Da fingen sie so viele Fische, dass sie das Netz nicht ziehen konnten wegen der Menge der Fische. Darauf lädt Jesus sie zum Mahl ein. Und dieses Mahl wird zu einer tiefen Begegnung mit Jesus, sie erkennen: Es ist der Herr!

„Nach dem Mahl spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, **liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben?** Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, **hast du mich lieb?** Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm:



Simon, Sohn des Johannes, **hast du mich lieb?** Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich

lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! (Joh. 21, 15-17)

Das oberste Kriterium für unsere Mitarbeit in der Gemeinde und im Reich Gottes ist unsere Liebe zu Jesus.



Jesus prüft Petrus und fragt ihn 3x nach seiner Liebe, bis Petrus bewusst wird, dass er seinen Herrn ja auch 3x verleugnet hat. Jesus weiß um seine Schwächen, aber auch um seine große Liebe. Diese große Liebe entscheidet seine Eignung für den Dienst: „Weide meine Schafe!“, lautet der Auftrag Jesu. Jesus beruft Petrus in den Hirtendienst, er soll seine Schafe zum Lebenswasser und zur grünen Aue führen.

Unsere Entscheidung für Jesus und unsere Liebe zu ihm sind die wichtigste Voraussetzung für unseren Dienst. Die Liebe Jesu für uns ist die größte Kraft- und Motivationsquelle für unseren Einsatz, der nicht immer leicht ist. Ich empfinde eine tiefe Freude, über MitarbeiterInnen, die mit großer Liebe und Treue im Reich Gottes arbeiten. Oft sind sie wie verborgene Perlen im Hintergrund, die nicht viel von sich reden machen und dennoch so wertvolle Dienste tun. Dazu gehören auch treue BeterInnen, die für die Gemeinde und für alle MitarbeiterInnen beten. Ihr Gebet bereitet den Weg und wird zum Segen für alle Dienste.

Ich selbst wurde als Jugendliche mit 14 Jahren, die von klein auf mit Freude in den Kindergottesdienst gekommen ist, von meiner Religionslehrerin im Jugendkreis gerufen und gefragt: „Waltraud, willst du Kindergottesdienste halten?“ Mit großer Freude habe ich begonnen, ein Kindergottesdienstseminar besucht und dann Erfahrungen gesammelt. Später fragten sie mich im Jugendkreis nach meiner Entscheidung für Jesus: „Waltraud, willst du eine Bibelstunde halten?“ Und die Freude darüber führte mich schließlich zum Theologiestudium und zu meinem Beruf als Pfarrerin.

Was mich auf meinem Weg sehr ermutigt hat, das waren die Wertschätzung und Ermutigung, die mir entgegen gebracht wurden. Schmerzlich dagegen war, wenn diese Aspekte in der Zusammenarbeit nicht beachtet wurden. Wenn wir Wertschätzung genau betrachten, entdecken wir, dass sie aus mindestens sieben Aspekten besteht (vgl. Reinhard Haller, *Das Wunder der Wertschätzung*).

Wertschätzung basiert auf Aufmerksamkeit und Beachtung, sie beinhaltet

Achtsamkeit, Respekt oder Achtung sowie Anerkennung bzw. positives Feedback. In besonderen Fällen wird sie sich weiter entwickeln zu Vertrauen und schließlich zu Liebe.

Ein Stufenmodell für Wertschätzung von unten nach oben kann so aussehen

Liebe  
Vertrauen  
Wertschätzung  
Anerkennung  
Respekt/Achtung  
Achtsamkeit  
Aufmerksamkeit/Beachtung

**1.** Die Wertschätzung steht im Mittelpunkt dieses wunderbaren Prozesses, der seinen Höhepunkt in der Liebe findet. Jeder Mensch braucht Aufmerksamkeit und Beachtung. Dahinter steht der Wunsch beachtet, wahrgenommen und letztlich geliebt zu werden. Eine wunderbare Zusage aus Jesaja bestätigt dies: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (vgl. Jesaja 43,1)

**2.** Achtsamkeit, englisch „mindfulness“, ist das bewusste Lenken der Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Moment. Wie gehe ich achtsam mit mir und meinem Nächsten um? Jesus hat es in die Worte gefasst: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wir dürfen uns selbst so annehmen, wie wir geschaffen sind, und genauso dürfen wir unsere Gaben in der Gemeinde einbringen. Fehler sind hier mit eingeschlossen, für die wir ja um Vergebung bitten dürfen. Darum ist die Inanspruchnahme von Seelsorge für uns MitarbeiterInnen eine innere Zurüstung für unseren Dienst. Jesus hat viele SünderInnen zu wunderbaren MitarbeiterInnen berufen und bereitet.

**3.** Respekt oder Achtung ist eine besondere Form der Wertschätzung. Respekt äußert sich in Anerkennung der Würde, der Werte, der Stellung oder dem Engagement einer Person. Respekt setzt immer Toleranz voraus, das Dulden anderer Meinungen und Arbeitsweisen. Respekt schließt auch die Bereitschaft zu einer respektvollen Kommunikation mit ein, besonders wenn Meinungsverschiedenheiten zu klären und Arbeits-

weisen abzustimmen sind. Kommunikation hilft auch Vorurteile und Eigeninterpretationen zu überwinden und den anderen zu verstehen und zu begegnen. Die Trinität, von Vater, Sohn und Heiligem Geist, ist ein Beispiel für vollendete Kommunikation.

**4.** Anerkennung ist eine Voraussetzung echter Wertschätzung. Anerkennung aktiviert unsere Motivation, sie verstärkt die Freude und Begeisterung an einer Aufgabe. Feedback in Form von Anerkennung beflügelt uns. Jedes Feedback sollte immer liebevoll in wertschätzende Anerkennung eingebettet werden. Die Bibel spricht hier vom Loben und liebevollem Ermahnen.

**5.** In der Wertschätzung sind alle beschriebenen vier Stufen enthalten. Vertrauen und Liebe sind die höchsten Stufen.

**6.** „Die größte Ehre, die man einem Menschen antun kann, ist die dass man zu ihm Vertrauen hat“, sagt Matthias Claudius (1740-1850), der innige Dichter von „Der Mond ist aufgegangen“. Vertrauen braucht gegenseitiges Kennenlernen und Miteinander-vertraut-werden. Erst wenn wir einen Vertrauensvorschuss geben, kann Vertrauen entstehen. Vertrauen beinhaltet die Bereitschaft, sich verletzlich zu zeigen. Im Zutrauen wiederum sprechen wir einem/r MitarbeiterIn eine Kompetenz zu, in der Hoffnung, dass sie ergriffen werden kann. Vertrauen ist die Voraussetzung für jede tragfähige Beziehung. Vertrauen ist kostbar und wunderbar – wie die vertrauensvoll entgegengestreckte Hand eines Kindes.

**7.** Die höchste, wunderbarste und reinste Form der Wertschätzung ist die Liebe. Bei der Taufe Jesu beruft ihn sein Vater in seinen Dienst als Retter der Welt mit den Worten: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ Der Vater zeigt seinem Sohn Wertschätzung und Liebe pur!

„Liebst du mich?“ Fragt Jesus auch uns! „Weide meine Schafe!“ In Wertschätzung – das ist sein Auftrag an uns!



# Mitarbeit und Bibel

ANDREAS GRIPENTROG

**1. Korinther 3,9 - Denn wir sind Gottes Mitarbeiter;**

**1. Petrus 4,10 - Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.**

Wir sind als Menschen erschaffen, auch einen Beitrag zu leisten. Das ist mehr oder weniger bewusst auch der Traum jedes einzelnen. Und gerade Christen dürfen bei etwas besonders Großem dabei sein und gemäß ihren Begabungen und Fähigkeiten zu seiner Verwirklichung beisteuern. Dass Christen nach ihrer Bekehrung nicht gleich im Himmel gelandet sind, zeigt, dass sie nicht für den Himmel erlöst sind, sondern für den Dienst. Sie sitzen nicht herum und warten auf den Himmel, sondern engagieren sich im Reich Gottes. Albert Schweitzer meinte: „Die einzig wirklich glücklichen Menschen sind die, die gelernt haben, zu dienen.“

Wer sich im Reich Gottes engagiert, ist bei etwas Unbeschreiblichen, Atemberaubenden und Unbegrenztem dabei, das laut Jesus nicht einmal von den Pforten der Hölle unterzukriegen ist (Mt.16, 18). Es ist von unbeschreiblicher Schönheit, von atemberaubender Kraft und unbeschränktem Potenzial. Die Kirche ist als Globalplayer das am weitesten verbreitete, größte, stärkste Unternehmen der Weltgeschichte mit dem besten „Produkt“ aller Zeiten, dem unerreichten und unvergleichlichen Evangelium, das Leben verändert und Hoffnung der Welt ist. An seiner Ausbreitung mitzuarbeiten, ist ein Vorrecht.

Aber warum funktioniert die vom Apostel Paulus als Leib Christi veranschaulichte Gemeinde oft nicht so, wie sie könnte? Immer dann nicht, wenn Körperteile nicht ihre Funktion versehen und so den Leib Christi krank werden lassen. Dadurch entsteht die Horrorvision von vom Leib Christi abgetrennten Gliedern, die irgendwo verstreut herumliegen. Und diese kirchliche Fehlfunktion beginnt mit



Foto: Steve Watts auf Pixabay

einem Übergewicht von Input gegenüber dem Output. Die Geografie Israels verdeutlicht das: Das Wasser des Jordanflusses fließt durch den See Genezareth hindurch, begrünt aber gerade dadurch dessen Ufer. Am Ende im Süden kommt der Jordan im salzigen Toten Meer zum Stillstand, und seine Ufer sind darum nur mehr Wüste. So ähnlich verkommen auch die guten Gaben Gottes, wenn sie nicht weitergegeben werden. Die Bibel kennt keine Predigtjunkies, die in der Gemeinde nur ihre Bedürfnisse befriedigt bekommen wollen, sondern Mitarbeitende, die fragen, welche Bedürfnisse anderer sie erfüllen können. Es gilt von der Betreuung zur Beteiligung vorzustoßen und von der Zuschauertribüne auf das Spielfeld zu wechseln.

Natürlich ist es okay, auch Diakonie zu empfangen, aber wer kann, sollte anderen Diakonie gewähren. Denn jeder Mensch ist von Gott mit einer ganzen Menge bestimmter Fähigkeiten ausgestattet, die darauf warten, für Gott und den Mitmenschen eingesetzt zu werden. Niemand als die Beschenkten selbst, sind dazu in der Lage. Wenn sie ihren Beitrag nicht leisten, leistet ihn niemand.

Die Bibel macht menschliche Größe nicht daran fest, wie viele Menschen jemandem dienen, sondern wie vielen Menschen jemandem dient. Mitarbeit in der Gemeinde hat zum Ziel: Mehr für mehr. Das bedeutet: Alles Gute tun, mit

allen Mitteln, auf alle Arten und Weisen, an allen Orten, zu allen Zeiten für alle Menschen so lange wie möglich. Dabei wird deutlich: Ein sogenannter kleiner Dienst benötigt oft ein großes Herz und macht gerade den großen Unterschied. Und manchmal entsteht ein wertvoller Dienst sogar aus einer Verletzung. Denn Gott liebt es ganz besonders, schwache Menschen zu gebrauchen. Schwächen sind bei ihm kein Hindernis für Mitarbeit. Gott lässt Beinträchtigungen manchmal zu, weil seine Kraft am besten in den Schwachen zur Geltung kommt.

Jedenfalls kann die Kraft des Heiligen Geistes eigentlich nur von denen in Anspruch genommen werden, die sich von Jesus zum Dienst rufen und senden lassen. Es gibt nicht Gottes Dienstauftrag, weil es Christen gibt, sondern es gibt Christen, weil es Gottes Dienstauftrag gibt. Und so braucht das Schiff der Gemeinde Jesu bildlich ausgedrückt Maschinisten, die sich die Hände schmutzig und Dampf machen. Es braucht Matrosen, die die Ärmel hochkrempeln und sich nicht fürchten vor dem Sturm. Es braucht Kapitäne, die Karten lesen und navigieren können. Es braucht Funker, die den Kontakt nicht abreißen lassen. Und es braucht Stewards, die wissen, was jetzt gerade dran ist.

Christen sollte dabei kümmern, was Gott kümmert. Und ihn kümmert am meisten das Verlorene. Wenn es sich in



einer Gemeinde nicht mehr um die Verlorenen dreht, dreht sie sich nur mehr um sich selbst und ständig im Kreis. Viele frühere Rettungsdienste an den Meeren sind mit der Zeit Yachtclubs mit am Kai festgezurrt Luxusyachten geworden. Sie haben ihren Auftrag, ihren Rettersinn und ihre Leidenschaft fahren lassen, weil es gemütlicher ist, am Strand in der Sonne zu liegen. Auch manches Schiff, das sich Gemeinde nennt, tuckert heute nur mehr vor der Küste herum, statt draußen auf der hohen See des Lebens in Seenot Geratenen Jesus als Rettungsring zuzuwerfen. Eine Gemeinde wird, was Gott sich unter ihr vorstellt, wenn

sie sich Gott und seinem Auftrag neu zur Verfügung stellt z.B. dadurch, dass ihre Glieder nicht nur beten: Herr, ich brauche dich! Sondern: Herr, gebrauch mich!

Wir wollen uns gerne wagen, in unsern Tagen der Ruhe abzusagen, die's Tun vergisst. Wir wollen nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und Steine tragen aufs Baugerüst."

(Nikolaus Ludwig von Zinzendorf 1736)

Mitarbeitende in einer Gemeinde sind nicht alle gleich. Man unterscheidet:

Regelmäßig Mitarbeitende und spontan Beitragende

„Dienstleister am Menschen“ und „Zulieferer von Nachschub“

Ehrenamtliche und Hauptamtliche

Unbezahlte Freiwillige und Angestellte Funktionäre und Lenker

Mitarbeitende, die bewirken, dass das Gemeindegemeinschaft fährt

Mitarbeitenden, die bewirken, wohin das Gemeindegemeinschaft fährt. Die einen können nicht ohne die anderen.

## Mitarbeit und Eignung

„Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genesareth und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm



Foto: Gerd Altmann auf Pixabay

nach.“ Lukas 5,1-11

Was sind gute Mitarbeitende im Reich Gottes? Nicht die als Letzte das Licht im Büro ausmachen und auch nicht die „Eier legenden Woll - Milch - Säue“, die es sowieso nicht gibt. Management - Fachleute sagen, dass es auf drei Dinge ankommt, die bei Teammitgliedern unbedingt passen müssen: Charakter, Kompetenz und Chemie: Mitarbeitende müssen sich entwickeln. Sie müssen was können. Sie müssen zueinander passen. Und alle drei Erfordernisse sind unverzichtbar und funktionieren nur im Verbund. Also auf keines kann verzichtet, keines kann er-

mäßigt werden, sonst funktioniert das Team nicht.

Schon Jesus hat nicht einfach alle Bewerber genommen. Und er hat auch keine Freiwilligen gesucht. Einer seiner besten Mitarbeiter war ohne Zweifel Petrus. Er war zwar keinesfalls perfekt, aber er war geeignet. Jesus hat ihn vor seiner Berufung „getestet.“ Jesus sieht sich auch heute um nach Leuten, die in sein Dreamteam passen. Er schreibt allerdings keine Stelle aus. Jünger werden von ihm handverlesen. Darum hat Jesus die Einstellung des Petrus beobachtet:

**X Jesus schaut auf die Hand-**



### lungorientierung

Es gibt Leute, die machen Probleme und passen deshalb in kein Team. Und es gibt Leute, die lösen Probleme, und nach denen hält Jesus Ausschau. Jesu Problem am Seeufer war das Gedränge und die Akustik. Und da war jetzt für Jesus das Energielevel von Petrus interessant: Packt er an, oder schaut er nur zu? Petrus war trotz Müdigkeit bereit, Jesus hinauszufahren auf den See. Er hatte keine verständlichen anderen Sorgen, sondern verschaffte Jesus damit Platz und Hörbarkeit. **Petrus war ein Problemlöser**

### X Jesus schaut auf die Hörorientierung

Jesus fordert Petrus zu einem zweiten Fischzug heraus. Das war ein starkes Stück. Es gab viel Gründe, die dagegen sprachen. Die Frage war: Wird Petrus folgen? Auf was, auf wen hört er? Ist er bereit, Jesus auf sein Wort zu folgen? Petrus hat Jesu Wort über alle anderen Worte gestellt. Er hat nicht seinen eigenen Ideen und Gedanken oder denen von anderen mehr vertraut. Er hat die Autorität von Jesu Wort anerkannt. **Pe-**

**trus war kein Besserwisser.** Und so jemanden kann Jesus ganz gut gebrauchen.

### X Jesus schaut auf die Ehrorientierung

Wem schreibt Petrus den zweiten überraschend gewaltigen Fischfang zu? Auf welches Konto bucht er dieses Wunder? Ich habe die gefangen! Das habe ich aber toll gemacht. Jesus schaut, wem Petrus die Ehre für diesen Erfolg gibt. Bei Jesus ist man disqualifiziert durch Eitelkeit und Stolz und ungeeignet, wenn man angewiesen ist auf Dank und Anerkennung. Petrus erschrickt, als er seinen Fang sieht „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch.“ Jesus allein gebührt die Ehre. **Petrus war kein Angeber.** Und er ist auch dadurch bescheiden geblieben, daß er andere am vollen Netz hat mitziehen lassen. Er war kein Eigenbrödlerr, sondern aus auf Zusammenarbeit.

### X Jesus schaut auf die Visionsorientierung

Nur mit visionären Leuten kann man etwas bewegen und große Ziele errei-

chen. Wer einen engen Horizont hat, paßt nicht in das Team von Jesus. Er ist mit dem großen Fang noch lange nicht zufrieden. Jesus will mehr Petrus auch? „Von nun an wirst du Menschen fangen.“ Ist Petrus offen für die größere Vision? Petrus lässt sich darauf ein. Er bleibt nicht bei seinem ersten Erfolg stehen. **Petrus war kein Strandlieger und Boothocker, sondern ein „Draufgänger.“**

### X Jesus schaut auf die Preisorientierung

Die Frage ist zum Schluss jetzt noch: Kann Petrus den Preis für die noch größere Vision abschätzen, und ist er bereit, diesen Preis auch zu bezahlen? Jede große Vision kostet einen großen Preis. Jesu eigene Vision von der Versöhnung der Welt mit Gott kostete ihn sein Leben. Petrus verließ alles und folgte Jesus nach. Er hatte kapiert: Menschenfischer sein kostet mein Leben. Er hat alles andere dafür gelassen. Auf solche Bereitschaft achtet Jesus. **Petrus war kein Zauderer.**

## Mitarbeit und Motivation

Manchmal können Mitarbeitende nicht mehr. Sie brauchen Hilfe, weil sie Müde geworden sind:

Wenn ihnen die Vision verrutscht ist, Wenn Zuständigkeiten nicht klar oder zu klein sind.

Wenn sie Aufgaben haben, für die sie nicht begabt sind.

Wenn sie Aufgaben haben, die für sie zu groß und zu viel sind.

Wenn sie nicht begleitet werden.

Wenn sie nicht betreut werden.

Wenn sie nicht informiert werden.

Wenn sie nicht wahrgenommen werden.

Wenn sie nicht bedankt werden.

Wenn sie kontrolliert werden.

Wenn sie ausgenutzt werden.

Wenn sie überfordert werden.

Wenn sie gnadenlos Leistung bringen müssen.

Wenn nie pausiert und gefeiert wird.

Wenn kein Platz ist für Kreativität und Phantasie.

Wenn kein Platz ist für Projekte und Befristungen.

Dann ist es Zeit für eine Pause, für ein Seelsorgeangebot, für eine Neudefinition des Arbeitsbereiches, für eine spezielle Betreuung. Als solche gelten:

Gespräche, die dem Mitarbeiter helfen, seine Aufgaben und Probleme selber zu bewältigen (Coaching/Empowerment = Ermächtigung)

Coaching zielt ab auf Veränderung von „oben“.

Gespräche, die zum Nachdenken über die eigene Arbeitssituation bringen (Supervision). Supervision setzt auf Veränderung von „unten“.

Gespräche nach Hospitationen (Besuchen bei der Tätigkeit des Mitarbeitenden) mit Übernahme einer Patenfunktion und als „Tandem auf Zeit.“ (Mentoring).

**Was Mitarbeitende frustriert:** Chaos und Stress.

Perspektivenlosigkeit und Langeweile. Pessimismus und Ohnmacht.

Borniertheit und Gesetzlichkeit.

Scheitern und Einsamkeit.

Mittelmaß und Routine.

Abwertung und Lieblosigkeit.

Undankbarkeit und Misstrauen.

Unsicherheit und Angst.

Viele Sitzungen und wenig Handlungen.

### Motivationskiller:

„Die Praxis sieht ganz anders aus.

Die Zeit ist noch nicht reif dafür.

Das wird nie was.

Das ist halt so.

Das ist viel zu kompliziert.

Das muss noch viel gründlicher durchdacht werden.

Das haben schon ganz andere versucht. Niemand weiß das besser als ich.

Das passt nicht zu uns.

Das haben wir schon immer so gemacht.



Warum ändern, was gut läuft?  
Das ist zu riskant."

**Was Mitarbeitende motiviert:**

Gute Leitung, gutes Klima.  
Klare Ziele, klare Strukturen.  
Hoffnung und Zuversicht.  
Abwechslung und Buntheit.  
Erfolg und Frucht.  
Qualität und Schönheit.

Zuwendung und Wertschätzung.  
Dankbarkeit und Vertrauen.

**Irrtümer:**

Gute Mitarbeitende sind unersetzlich.  
Mitarbeitende sollten nicht zu viel gelobt werden.  
Mitarbeitende sind der verlängerte Arm des Chefs.  
In allen Entscheidungen hat der Chef

das letzte Wort.

Gute Mitarbeitende findet man bei der Suche nach Freiwilligen.  
Gute Mitarbeitende sind billig.  
Gute Mitarbeitende, schaffen alles ohne Hilfe.  
Die besten Mitarbeitenden sind Allroundtalente.

## Mitarbeit und Verfügbarkeit

Dazu ein ernstes Wort: Heutige Mitarbeitende in der Gemeinde sind willig, fähig, eifrig, lässig, aber sie sind oft nicht mehr verfügbar. Für ein Projekt sind sie zu begeistern und vielleicht für noch eins. Aber dann brauchen sie erst einmal eine Pause, um an sich selbst zu denken. Bei Terminabsprachen erklären sie keck: „Da kann ich nicht, da habe ich ein Turnier. Aber es wird ja wohl auch einmal ohne mich gehen.“ Oder: „Ich komme später, aber fangt ruhig schon einmal ohne mich an“. Schier undenkbar ist es geworden, dass sich jemand etwa so anbietet: „Die Antwort ist ja! Was ist die Frage, die Aufgabe, das Datum?“ Natürlich muss es möglich sein, auch mal zu fehlen. Und rund um die Uhr muss niemand verfügbar sein. Aber wenn heute bei Mitarbeiterbesprechungen nur noch zugesagt wird, was einem auch in den Kram passt, und wenn die normale Verfügbarkeit vieler Mitarbeitenden erst einmal die Unverfügbarkeit ist, dann wird Gemeindeentwicklung sehr mühsam.

Da muss man dann schon froh sein, wenn trotz anderer Verpflichtungen eine aktuelle Mitarbeit nicht gleich abgesagt wird: „Ich muss noch mal schauen“, heißt es dann vielsagend. Aber auf solche Radio-Eriwan-Teammitglieder, die ohne verbindliche Einbindung wie Gespenster in der Gemeinde herumgeistern und durch Besprechungen huschen, ist kein Verlass. Im Prinzip sind sie zu ihrem Beitrag ja bereit, aber im konkreten Fall sind sie dann doch verhindert. Sie identifizieren und verwechseln Dienstbereitschaft mit Bereitschaftsdienst. Mal sind sie da, mal nicht. Sie sind Mitarbeitende am Ende ohne Mitarbeit. Und Mitarbeit ohne Mitarbeit ist für sie nicht etwa ein Unding, sondern sogar eine ernsthafte Option jedenfalls zwischendurch. Manchmal entwickeln diese Gespenster sich zu regelrechten christlichen Atheisten, die zwar an Gott glauben, ihn aber eigentlich nicht kennen, weil sie nicht für ihn brennen, ihm auch nicht folgen und ihn schon gleich

gar nicht fürchten. Ihre Liebe zu Christus ist platonisch. Eine Beziehung zu ihm ist zwar vorhanden, aber nicht zu seinem Leib, der sich eben nicht nur zeitweise, sondern ununterbrochen in seiner Gemeinde verkörpert. Unverfügbarkeit verhindert Wirksamkeit. Mitarbeitende, die immer dann fehlen, wenn man sie braucht, erschweren Kontinuität in der Gemeindeentwicklung. Mit ihrem phasischen Engagement bringen sie die Treuen aus dem Tritt. Eine vom kurzlebigen Zeitgeist bestimmte Mitarbeiterschaft, die von der Unverfügbarkeit des Wirkens Gottes die eigene Unverfügbarkeit ableitet, lässt einen ganz schnell alt aussehen und allein dastehen.

Auch folgende Beobachtung lässt sich in diesem Zusammenhang machen: Christliche „Karrieren“ werden immer seltener innerhalb der Gemeinde gestartet. Und Glaubensschulungen werden immer häufiger außerhalb der Gemeinde durchlaufen. Es gibt viel mehr Seminarabsolventen als Gemeindeabsolventen. Das wäre ja alles halb so schlimm, wenn dadurch nicht auch die Verantwortlichkeit der eigenen Gemeinde gegenüber stetig schrumpfte. Christen wissen oft überhaupt nicht mehr, was ihre Gemeinde ihnen geben kann, und was sie ihr verdanken. Sie flattern wie Schmetterlinge von einem christlichen Event zum nächsten, um dann, wenn sie wieder mal „zu Gast sind“ in der eigenen Gemeinde, zu beklagen, wie lahm daheim alles ist.

(Auszug und Vorabdruck aus dem Buch von A. Gripenrog: „Prototyp Kirche“.)



Foto: Pexels auf Pixabay



## Mitarbeit und Verantwortung

MONIKA FAES

### Interesse und Freude, in verschiedene Arbeitsbereiche unserer Pfarrgemeinde hineinzuschauen? Einige Stunden Zeit, um Neues kennen zu lernen?

Als ehrenamtlich Mitarbeitende habe ich in über 3 Jahrzehnten in verschiedensten Arbeitsbereichen viel erlebt: Lektorendienst, Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge, Bibelkreise, praktische Mitarbeit wie Kochen bei Gemeindeveranstaltungen .... Und erkenne: Am liebsten arbeite ich mit einem Team.

Christinnen und Christen bringen ehrenamtliches Engagement aus ihrem Glauben heraus in die Kirche ein. Margit Fleckenstein, ehem. Synodalpräsidentin der Badischen Landeskirche spricht: „... von beruflich und ehrenamtlich in unserer Kirche Mitarbeitenden ...“.

In der evangelischen Kirche gibt es keine Ämterhierarchie. Die These IV der Barmer Theologischen Erklärung ist fast wörtlich in unsere Kirchenverfassung aufgenommen: „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern haben teil an dem der ganzen Kirche anvertrauten Dienst.“

Wer ein kirchliches Ehrenamt übernimmt, tut diese Arbeit freiwillig, zu meist unentgeltlich und übt es im kirchlichen Auftrag aus. Ehrenamtliche Mitarbeit kennen wir in allen Bereichen von Kirche und Diakonie. Jugendliche, Frauen und Männer stellen ihre Zeit, Kraft und Fähigkeiten zur Verfügung für die kirchlichen und diakonischen Aufgaben. Die Kirche wird bereichert durch das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder. Es bringt Schönheit, Kreativität, Vertrauen mit sich.

Eine Studie aus dem Jahr 2017 besagt, dass Ehrenamtliche zu den glaubwürdigsten Vertreterinnen und Vertretern der Kirche gehören.

**Jeder soll dem anderen mit der Begabung dienen, die ihm Gott gegeben hat. Wenn ihr die vielfältigen Gaben Gottes in dieser Weise gebraucht, setzt ihr sie richtig ein. 1. Petrus 4,10**



Kirche ist ohne ehrenamtliches Engagement gar nicht denkbar. Manche sagen, die Jüngerinnen und Jünger seien die ersten Ehrenamtlichen der Kirche gewesen, andere sehen im barmherzigen Samariter (Lukas 10, 30-37) das Urbild christlichen Ehrenamts. Der Begriff ‚Ehrenamt‘ kam dann erst im 19. Jahrhundert auf und fand dann im kirchlichen Sprachgebrauch Eingang.

Fest steht: Mitarbeit in der Kirche begann damit, dass Menschen, die von Jesus bewegt worden waren, ihre Erfahrungen handelnd und erzählend weitergaben.

### Wie ist dies bei uns in der Evangelischen Pfarrgemeinde Schlading?

Das Presbyterium unserer Pfarrgemeinde hat die verschiedenen Aufgabenbereiche einzelnen PresbyterInnen zugeordnet (Diakonie, Gottesdienste, Verwaltung, Technik, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik ... usw.). Mitgetragen wird dies durch das Engagement der Gemeindevertretung.

Persönlich merke ich, wie wichtig es ist, mindestens einmal im Jahr die eigene,

ehrenamtliche Mitarbeit im Gespräch mit PresbyterInnen zu reflektieren. Diese Begleitung ist unbedingt wichtig, damit das gegenseitige Vertrauen wächst und die gemeinsame Verantwortung wahrgenommen wird. Diese Begleitung schützt vor Frustration, Burnout, Überforderung und Nicht-Gehörtwerden.

Zugleich wird hier das Zeitmanagement und Verfügbarkeit besprochen, Wertschätzung ausgesprochen. Eine gute Gesprächskultur ermöglicht den Umgang auf Augenhöhe.

Ebenso wertvoll empfinde ich gute Schulungen, Team-Treffen der Verantwortungsbereiche. Wichtig ist ebenso die Möglichkeit, Neues auszuprobieren. Wenn Ämter abgegeben werden, ermöglicht das Miteinander-im-Gespräch sein, dass Übergänge gut und wertschätzend begleitet werden.

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit: Bitte gerne bei Kurator Johannes Steiner melden.



# Komfortzone verlassen ... ?

JOHANN KOCHER

*(Johann Kocher ist Presbyter und zuständig für Kinder und Jugend.)*



Habt ihr euch schon einmal aus eurer Komfortzone herausbegeben und habt euch in ein unbekanntes Gebiet gewagt?

Für mich war das vor zwei Jahren die Entscheidung mich in die Gemeindeleitung wählen zu lassen und dort den Bereich Jugend zu übernehmen.

Ich wusste, dass mich Gott dorthin berufen hat und in meinem Kopf war mir klar, dass ER mich auch dazu befähigen würde diese Rolle auszufüllen.

Doch wie bei vielen Dingen geht das nicht über Nacht.

Viele Details, die ich als „normales“ Gemeindemitglied überhaupt nicht im Blick hatte, Zeitaufwand, der mich teilweise an meine Grenzen brachte (und noch bringt), halten mich auf trapp und fordern mich extrem heraus.

Gott sei es gedankt, dass unsere Pfarrgemeinde gut aufgestellt ist und einen Vollzeitmitarbeiter für den Bereich Kinder und Jugend (von 0 bis 25 Jahre) einstellen und bezahlen kann.

So wird ein Großteil der „sichtbaren“ Kinder- und Jugendarbeit abgedeckt.

Und dann kam Corona, und vieles wurde unterbunden und stillgelegt.

Nur sehr langsam kam unser Gemeindeleben wieder in Schwung und wir freuen uns sehr, dass vieles wieder möglich ist, auch wenn einiges sich erst entwickeln wird.

Da unser neuer Mitarbeiter Stephan Mittermayr, erst ab Mitte August in Schladming ist, wird nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlernphase jetzt im Herbst durchgestartet.

Die Krabbel- und Spielgruppe wird in den bewährten Händen von Manuela Eberl und Deborah Hines ein lustiges und bereicherndes Element in unserer Pfarrgemeinde sein.

Durch das neue „Zusammenfinden“ von Eltern und kinderlieben Gemeindemitgliedern, ist es uns auch wieder möglich während der Gottesdienste einen eigenen Kinder-gottesdienst anzubieten. Für die Konfirmanden des letzten Jahrgangs wird die Konfirmation, wie bereits angekündigt, am 4. Oktober stattfinden und in einem Endspurt im Konfirmandenunterricht werden sie gemeinsam mit Stephan Mittermayr und Waltraud Mitteregger noch eine spannende Zeit haben.

Genauere Pläne für die „neuen“ Konfirmanden wird Stephan Mittermayr am Elternabend erklären und ausführen.

So viel sei gesagt, dass wir die Mädls und Jungs am 18. Oktober im Gottesdienst kennenlernen können.

Eine Woche später dürfen sie als gesamte Gruppe nach Schloss Klaus fahren und dort ein geniales Programm miterleben und wir hoffen, dass sie dadurch im Glauben gestärkt und ermutigt werden.

Wir danken auch dem Verein VITAMINE, der unser kleines Lokal in der

Vorstadtgasse betreibt, dass dies nun wieder jeden Freitag ab 19 Uhr ein Treffpunkt sein kann für Junge und jung Gebliebene.

Während der Corona-Sperrzeit, trafen sich unsere Jugendlichen täglich um 20 Uhr zum gemeinsamen Gebet. Online. Seit den Öffnungen nach der Corona-Zeit treffen sich unsere Jugendlichen im Gebetsraum „Wohnzimmer“ jeden Freitag um 17 Uhr zum Gebet und ab 18 Uhr zum gemeinsamen Bibellesen. Sobald es möglich war, haben sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter und eine stetig wachsenden Schar Jugendlicher zu einer etwas anderen Art von Jugendkreis getroffen.

Small-Groups (Kleingruppen). Kleine, feine Bibelstunden mit Gemeinschaft und Freude am gemeinsamen Wachsen im Glauben.

Darum lasst euch ermutigen, „aktiver“ Teil dieser tollen Arbeit zu sein. Auch an die Eltern und Großeltern möchte ich appellieren, motiviert und unterstützt die Jugendlichen zu einem Leben mit unserem Herrn Jesus Christus.

Bei Fragen oder Anregungen zur Jugendarbeit schreibt mir: johannkocher@aon.at



Foto: Mitteregger

Eine Konfirmandengruppe aus Schladming



## AUS DEM LEBEN DES FRAUENKREISES

### Bewunderung und Hochachtung

ULRIKE FUCHS

*Leider konnten wir von März bis Juni keine unserer Treffen abhalten, nun ist es uns langsam wieder möglich und so können wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Nächstes Jahr dürfen wir das 70-jährige Bestehen unseres Frauenkreises feiern! Ich habe deshalb in der Chronik geblättert und möchte euch eine kurze Zusammenfassung der ersten Jahre wiedergeben.*

Im März 1951 haben sich etliche Frauen unter der Leitung von Frau Grete Vitzthum und der damaligen Pfarrfrau Friedl Schmidtke im „Evangelischen Frauenhilfswerk Schladming“ zusammengeschlossen, um gemeinsam zu helfen, wo Unterstützung notwendig war. In der 1. Zusammenkunft am 18. April fassten sie den Entschluss, das Konfirmandenzimmer im Pfarrhaus um- bzw. auszubauen, Anfang September konnte damit begonnen werden. In berührender Weise wird berichtet, wie unsere Vorfahren zusammenhalfen, wieviel Geld, Bretter, sonstiges Baumaterial, Arbeitsstunden und Verpflegung für die Arbeiter zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Zusammenstehen für das gemeinsame Ziel ruft in mir tiefe Bewunderung und Hochachtung hervor. Bereits am 4. Dezember 1951 konnte das Zimmer feierlich seiner Bestimmung als Ausbildungs-, Sitzungs- und Gemeinschaftsraum übergeben werden. In der Folge wurden darin Koch- und Nähkurse, Geburtstags- und Adventsfeiern abgehalten, auch Kinder- und Jugendstunden fanden hier statt. Die monatlichen Nachmittagstreffen, die anfangs am Mittwoch abgehalten wurden, dienten dazu, die jeweiligen Vorhaben zu besprechen. So wurden auch Vorträge über Fragen des alltäglichen Lebens organisiert, wobei die christlichen Werte immer im Mittelpunkt standen. Die Pflege des Friedhofs, des Pfarrhauses und des



*In der Chronik ist zu diesem Bild vermerkt: Viele Hände machen der Arbeit ein Ende. Der evangelische Frauenkreis im Jahre 1955 bei fröhlicher Gemeinschaftsarbeit.*

Kirchenvorplatzes gehörte ebenso zu den Aufgaben, die in gemeinschaftlicher Weise geleistet wurden, wie der regelmäßige Kirchenputz und die festliche Gestaltung des Altarraumes zu Erntedank und Weihnachten. In der Chronik habe ich Berichte über die Anschaffung von Leibschüsseln und Morgenmänteln fürs Krankenhaus, über die Hilfe für ungarische Flüchtlinge und Unterstützung ostdeutscher Glaubensgeschwister gefunden. Über den Ankauf eines Ventilators für das Konfirmandenzimmer wird berichtet, Nähmaschinen, Altartücher, Gesangbücher wurden angeschafft. Finanzielle Unterstützung für die Renovierung der „Einsetz“ findet sich in den Unterlagen genauso wie die Ausgaben für die Lautsprecheranlage in der Kirche. Bei Sammlungen für den Krankenhausneubau in den Jahren 1958-1960 wurde ein beachtlicher Betrag zusammengetragen, die Frauen leisteten unzählige freiwillige Arbeitsstunden zur Unterstützung der Schwestern. Auch in späteren Jahren war das Putzen im Krankenhaus noch

üblich. Die Mithilfe des Frauenkreises ist in all den Jahren immer ein fester Bestandteil des Gemeindelebens gewesen. So wurden die Teilnehmer der Sonnenzüge gepflegt, das Kuchenbuffet beim Schladminger Jugendtag beigelegt und bei vielen Feierlichkeiten tatkräftig mitgeholfen. Die Durchführung des jährlichen Weltgebetstages der Frauen erbrachte anschauliche Spendenbeträge, die umgehend an die jeweilige Hilfsorganisationen überwiesen wurden. Beim Neubau des Pfarrhauses im Jahr 1980 konnten insgesamt 120 Sessel, die Kücheneinrichtung, ein E-Herd und die Vorhänge für den Pfarrsaal zur Verfügung gestellt werden (Gesamtwert öS 170.000,-). Neben all diesen Aktivitäten kamen aber die Geselligkeit und gemeinsame Unternehmungen nicht zu kurz. So gab es wunderschöne Ausflüge zu interessanten Zielen, Jahreshauptversammlungen und Adventsfeiern wurden abgehalten und zu vielen Geburtstagen und Ehejubiläen gratuliert. Abschließend möchte ich noch versu-



chen, die hauptverantwortlichen Frauen der ersten Jahre anzuführen:

1951 - 1970	Friedl Schmidtke
1951 - 1974	Grete Vitzthum
1971 - 1978	Anna Feistl
1971 - 1991	Pepi Wieser
1978 - ...	Lydia Tritscher

In den Berichten werden Maria Gföller (Mutter v. Fr. Vitzthum), Lina Gerhardt, Helga Kirnbauer und Hanna Kronfellner als Wegbereiterinnen und erste treue Helferinnen erwähnt.

Mitgliederstand Ende 1951: 71, im Jahr 1961 ca. 500 und Anfang der 1980-iger Jahre etwa 600 Mitglieder.

Beim Lesen über die Anfänge unseres Frauenkreises habe ich eine tiefe Ehr-

furcht gegenüber all diesen Frauen empfunden, die in dieser schwierigen Nachkriegszeit in christlicher Nächstenliebe so viel geschafft haben. Ich bin dankbar für alle, die sich hier einge-

bracht haben und bitte unseren himmlischen Vater, dass er unsere Arbeit in seinem Weingarten auch weiterhin segnen möge.

## TERMINE

- 1. September** 14 Uhr Frauenkreistreffen im Pfarrsaal
- 15. September** 14 Uhr Geburtstagsfeier
- 22. September** Ausflug ins Gasteiner-Tal ( Abfahrt Rathausplatz, 8 Uhr)
- 6. Oktober** 14 Uhr Frauenkreistreffen im Pfarrsaal
- 3. November** 14 Uhr Frauenkreis/

Sprengelhelferinnen-Treffen

- 17. November** 14 Uhr Geburtstagsfeier

- 1. Dezember** 14 Uhr Adventfeier beim Kirchenwirt

**Zur Erinnerung:** Unser Ganztagesausflug ins Gasteiner-Tal: Abfahrt 8 Uhr beim Rathausplatz, Rückkehr 18 Uhr Bitte um Anmeldung bei Gunde Kiebler 0664 6457948 oder Ulrike Fuchs 0664 2443818

## Betende Gemeinde oder „Abraham-Gebet“

Dank des Engagements vieler Leute sind wir nun im fünften Wohnzimmer-Gebetsstaffel-Jahr. DANKE für DEIN Mitbeten im Rahmen der Gebetsstaffeln. Es ist so schön, dass so viele Menschen im Gebetsraum in der Vorstadtgasse und während der Corona-Zeit im eigenen Wohnzimmer gebetet haben. Die Beziehung zum Gott Abrahams, die im Gebet und im Lesen in der Bibel gefestigt wird, macht allen Unterschied - davon sind wir überzeugt. Dies gilt für uns als einzelne Personen, für unsere Familien und für unsere Gemeinde.

Im Juni durften wir als Gemeinde mit einer neuen, spannenden Idee starten. In Zusammenarbeit mit dem Presbyterium und mit bereits bestehenden Gebetsinitiativen findet in Räumlichkeiten der Gemeinde von Sonntag bis Freitag Gebet statt. Dieses Gebetszeiten sind unter den Titel „betende Gemeinde“ oder „Abraham Gebet“ zusammengefasst.

- Montag, Mittwoch und Freitag wird dazu das Wohnzimmer genutzt. Gebetsanliegen, die im Rahmen der Gebetsstaffeln im Wohnzimmer deponiert wurden, können so im Gebet weiter mitgetragen werden. Für die Missionare und Missionarinnen kann in diesem Rahmen vertie-



fend gebetet werden.

- Dienstag findet das Gemeindegebet im Pfarrhaus statt.
- Donnerstag wird die Mahnwache vor dem evangelischen Pfarrhaus gehalten.
- Am Sonntag wird das Gebet in den Gottesdiensten praktiziert.

Du bist zu allen Gebetszeiten herzlich eingeladen!

Alle Orte und Uhrzeiten findest du unter: [www.wohnzimmer-schladming.at](http://www.wohnzimmer-schladming.at)  
Wie Abraham dürfen auch wir in

der Freundschaft zu Gott wachsen. Wie alle Freundschaften wächst auch die zu Gott, indem wir Zeit miteinander verbringen. Wie Abraham dürfen auch wir seine unvergleichliche Liebe und seinen Charakter immer besser kennen lernen.

Wir dürfen Gott vertrauen und die vielen Zusagen, die er uns machte voller Freude annehmen. Wenn du Fragen hast, wende dich jederzeit an das Wohnzimmer - Gebetsteam oder an den Presbyter Karl Weikl.



## AUS DER TOCHTERGEMEINDE AICH

### Wort der Kuratorin

ELFRIEDE TSCHERNER

*Liebe Kirchengemeindemitglieder!*



Seit Sonntag 17. Mai feiern wir wieder unsere Sonntagsgottesdienste (*in der Regel am 1. und am 3. Sonntag im Monat, Beginn um*

*10:30 Uhr*) in der Christus-

kirchgemeinde in Aich. Natürlich beachten wir alle Corona bedingten Schutzmaßnahmen, aber mittlerweile brauchen wir keinen Mund/Nasenschutz während des Gottesdienstes mehr. Und wir erfreuen uns schöner Gottesdienste und herzlicher Gemeinschaft.

Im Herbst gibt es zwei besondere Gottesdienste. Ich möchte ganz herzlich dazu einladen. Am 4. Oktober feiern wir Konfirmation in Aich. Corona bedingt konnte zu Pfingsten die Konfirmation nicht gefeiert werden, aber Anfang Oktober ist es soweit. Es sind acht junge Menschen, die von Pfarrer Andreas Gripentrog in unserer Aicher Christuskirche konfirmiert werden.

Am 18. Oktober ist Erntedankfest. Das Erntedankfest hat einen festen Platz im Jahresablauf und wird gleichzeitig in Assach und in Aich gefeiert und in der Vorstadt ist am Sonntag der Aicher Kirchtag mit vielen Ständen. Dadurch ist der Zugang zur Kirche zwar erschwert, aber auf dem Heimweg gibt es gute Gelegenheiten für den Kauf von Süßigkeiten und anderem mehr.

Mit Mittwoch 21. Oktober startet das „Frühstück mit der Bibel“ im Gemeindegottesdienstsaal im evangelischen Bethaus in Aich unter der Leitung von Sigrig und Gerhard Krömer. Um 8:15 Uhr gibt es ein köstliches Frühstück und danach wird die Tagesbibellese unter der Leitung von Pfarrer i.R. Gerhard Krömer durchbesprochen. Wer eine Bibel hat,

kann sie mitbringen. Es wird aber auch Bibeln zum Ausleihen geben. Ende des „Frühstück mit der Bibel“ Treffens ist spätestens um 9:45 Uhr. Es wird ein Kostenbeitrag für das Frühstück in der Höhe von 4,- Euro erbeten. Anmeldung ist wichtig. Bitte Sigrig Krömer mitteilen (Tel. 0699 188 77 634). In Schladming gibt es das „Frühstück mit der Bibel“ bereits seit mehr als 10 Jahren (etwa 40-45 Teilnehmende). Herzliche Einladung.

Ende Mai feierten Josef und Herta Walcher vulgo Loipold vom Gössenberg die Goldene Hochzeit. Es war eine kleine, aber sehr berührende Feier im Kreise der Familie und einigen Freunden. Pfarrer i.R. Gerhard Krömer hat die Festpredigt gehalten und deutlich gemacht, dass es dem Jubelpaar Walcher wichtig ist, Gott für seine Treue und Fürsorge zu danken: Lobe den Herrn, meine Seele (Psalm 103). Am Pfingstsonntag konnte ich vor der Gottesdienstgemeinde unserem Ehrenpresbyter und seiner Frau namens der Tochtergemeinde herzlich gratulieren.

Anfang Juli gab es in der Christuskirche Aich die kirchliche Trauung für Petra Krömer, der jüngsten Tochter von Pfarrer Gerhard und Sigrig Krömer mit Johannes Hotz aus Linz. Es war eine wunderschöne Feier mit ganz wenigen Teilnehmenden. Pfarrer Gerhard Krömer leitete den Segnungsgottesdienst und predigte über 1. Korinther 13 - über die Liebe. Die standesamtliche Trauung war in Schladming. Das junge Ehepaar lebt in Linz. Ich konnte dem Brautpaar die herzlichen Grüße der Tochtergemeinde überbringen.

Mitte Juli feierte unser Ehrenpresbyter Willi Reinbacher mit seiner Frau Christine Goldene Hochzeit. Namens der Tochtergemeinde habe ich dem Jubelpaar herzlich gratuliert.

**Ich kann Euch nun mitteilen:**

- ✘ Es gibt jetzt wieder Taufgottesdienste und kirchliche Trauungen

### CHRISTUSKIRCHE AICH UNSERE GOTTESDIENSTE

jeweils Sonntag um 10.30 Uhr

06. & 20. September

04. & 18. Oktober (*Erntedankfest*)

08. & 22. November (*Ewigkeitssonntag mit Totengedenken*)



Foto: Galler

(Segnungsgottesdienste) in unserer Christuskirche. Bitte Termine mit Pfarrer Andreas Gripentrog vereinbaren (Ev. Pfarramt Schladming Tel. 03687 / 22337)

- ✘ Es ist jetzt wieder möglich, in der Christuskirche eine Aufbahrung vorzunehmen bzw einen Trauergottesdienst zu halten. Im Fall des Falles bitte ich mich durch die Bestattung zu kontaktieren.
- ✘ Die Gemeindevertretung hat den Rechnungsabschluss 2019 und den Haushaltsvoranschlag 2020 einstimmig beschlossen. Ich konnte unserem Kassier Gernot Pfusterer für die umfangreiche Arbeit herzlich danken. Ebenso konnte ich den beiden Rechnungsprüferinnen: Maria Kübler und Andrea Kerckel für ihren Dienst danken.

Weitere Infos über unsere Gemeinde gibt es auf der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming: [www.evangelisch-schladming.at](http://www.evangelisch-schladming.at) unter dem Stichwort: Aich.

Ich wünsche Euch Gottes Schutz und Segen.



## AUS DER TOCHTERGEMEINDE RADSTADT-ALTENMARKT

### NEU! Abendgottesdienst an jedem letzten Sonntag im Monat: 17:30 Uhr

#### Evangelischer Gottesdienst:

in der evangelischen  
Versöhnungskirche Radstadt  
**Sonntag 9:30 Uhr**  
mit Kindergottesdienst

#### BERGGOTTESDIENST

**Sonntag 13. September 10:15 Uhr**  
bei der Gnadenalmkapelle auf der  
Gnadenalm (Untertauern)

*(Abfahrt bei der Versöhnungskirche Radstadt 9:30 Uhr. Nur bei gutem Wetter!)*

#### ERNTEDANKFEST

**Sonntag 4. Oktober 9:30 Uhr**

#### SENIORENAUSFLUG

**Freitag 16. Oktober 14:00 Uhr zum  
Roßbrand (Radstadt)**

*Abfahrt 14:00 Uhr bei der Versöhnungskirche Radstadt*

#### Mandling: Johanneskapelle

jeden 3. Sonntag im Monat  
jeweils 19 Uhr

20. September | 18. Oktober |  
15. November

#### Homepage:

[www.evang-radstadt.at](http://www.evang-radstadt.at)

## Kindergottesdienst Radstadt

Als wir vor knapp 28 Jahren in Radstadt mit dem Kindergottesdienst begannen, war die Evangelische Versöhnungskirche noch nicht gebaut und wir trafen uns in einem Nebenraum des Katholischen Pfarrzentrums.

Von Anfang an waren es die Kinder, die mit ihrer einmaligen Art alles „Erwachsenendenken“ auf den Kopf stellen und uns herausforderten, die für uns fertigen Wahrheiten neu zu durchdenken und zu formulieren.

Und dann die Texte aus dem Alten und Neuen Testament, in die wir uns immer wieder aufs Neue vertieft haben und dadurch nicht nur die Bibel detailliert kennengelernt, sondern auch Zusammenhänge begriffen haben ...

Kindergottesdienst, so verstehe ich es jedenfalls, ist Verkündigung der Frohen Botschaft an die Kleinen. Da geht es nicht um Wissensansammlung, sondern in erster Linie um das Ereignis, zum Glauben an unseren Gott zu finden. In wie weit wir dieses Ziel bisher erreicht haben, kann ich nicht sagen. Es gab und gibt aber immer wieder jene kostbaren Augenblicke, wo bei dem einen oder anderen Kind die Sehnsucht, zu diesem Gott zu gehören, aufgeleuchtet ist. Das war jedesmal beglückend.

Manche von ihnen sind nur einmal, manche öfter, manche regelmäßig gekommen. Wenn sie wegbleiben, gehört das zu den schweren Erfahrungen, mit denen man klar kommen muss.

Dasselbe gilt für die Mitarbeiter. Seit

Beginn unseres Dienstes sind 10 Mitglieder unserer Gemeinde im Einsatz gewesen. Nicht alle gleichzeitig. Heute sind wir zu fünf. Auch da waren Verluste einzelner schmerzhaft. Um so schöner ist es, dass wir nie aufgegeben haben, sondern Sonntag für Sonntag auch den ganzen Sommer über da sein wollten.

Besondere Highlights waren die regelmäßigen Mitarbeitertreffen und natürlich die Freizeiten auf der Gnadenalm, die 17 mal stattgefunden haben.

Die Untertiefenbachalmhütten mit ihrer besonderen Atmosphäre haben es uns angetan. Hier konnten wir für zwei volle Tage und Nächte mithilfe zusätzlicher Mitarbeiter Gemeinschaft erleben.

Und wenn das Jahr zu Ende ging, haben wir uns bemüht, Kinder zur Mitwirkung beim Krippenspiel zu gewinnen. Das war meistens am Anfang etwas zäh, doch es gelang dann jeweils, ein Stück einzustudieren und vor großem Publikum am Heiligabend aufzuführen. Daran hatten vor allem die Spieler ihre Freude.

Nun fängt ein neues Schuljahr an und mit ihm ein weiteres Jahr Kindergottesdienst. Wir sind bereit.

*Margit Kocher, Christiane Gripentrog, Irmgard Vorderegger, Elisabeth Lechthaler und Margarete Lämmerhofer*



**Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst: v. l. Elisabeth Lechthaler, Christiane Gripentrog, Margit Kocher**

**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL  
IN SCHLADMING UND AICH**

Es geht wieder los: Ab Oktober 2020 wird es an zwei Orten ein „Frühstück mit der Bibel“ geben: 14-tägig trifft man sich um 8:15 Uhr am Dienstag in Schladming im evangelischen Pfarrhaus und 14-tägig trifft man sich um 8:15 Uhr am Mittwoch in Aich im evangelischen Bethaus.

Es gibt wie immer ein sehr gutes Frühstück, natürlich unter Beachtung der Corona Pandemie Schutzvorschriften, und es gibt das gemeinsame Lesen der Bibel entsprechend dem ökumenischen Bibelleseplan.

Bitte den Mund-und Nasenschutz im Foyer des Pfarrhauses bzw Bethauses aufsetzen. Wenn man seinen Sitzplatz gefunden hat, kann man selbstverständlich diesen Schutz abnehmen.

Die Leitung der Treffen liegt in den Händen von Sigrid und Gerhard Krömer. Anmeldung ist wichtig: bei Sigrid Krömer (Tel: 0699 18877634) oder im evang. Pfarramt Schladming (Tel: 03687 22337).

**DIE NÄCHSTEN TERMINE SIND:  
IN SCHLADMING**

20. Oktober • 3. und 17. November

**IN AICH**

21. Oktober • 4. und 18. November

Weitere Infos gibt es auf der Homepage der evangelischen Pfarrgemeinde Schladming:  
[www.evangel-schladming.at](http://www.evangel-schladming.at)

# Weihnachten im Schuhkarton

**Warum wollen wir uns als Kirchengemeinde und in Zusammenarbeit mit der kath. Pfarrgemeinde Schladming/Haus an „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligen?**

- X lädt jeden ein, sich an Gottes Missionsbefehl ganz praktisch zu beteiligen (Matthäus 28,20)
- X bietet ein einfach umzusetzendes Missionsprojekt, ohne hohe Kosten oder Aufwand.
- X macht Spaß!
- X betont die Kraft des Gebets, da jeder, der einen Schuhkarton auf den Weg schickt und betet, sich darauf verlässt und erlebt, dass Gott viele Wunder durch dieses einfache, liebevolle Geschenk tut.
- X gibt Menschen die Möglichkeit Kinder in Not persönlich anzusprechen, indem sie einen Brief und/oder ein Foto ihrem Geschenk beilegen.
- X ist eine tolle Aktivität für Kleingruppen in der Gemeinde (Hauskreise, Missionskreise, Sonntagsschule, Jugend, Männer, Frauen, Senioren, ...) u.v.m.



Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr wieder neu in die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ mit einsteigen dürfen.

Nach vielen Jahren der treuen und immensen Arbeit von Roswitha Gerhardt, Hilde Pilz und Heidrun Tritscher mit ihren Familien, wurde am 15. Juli bei der Leitungsübergabe ein neues Basisteam ins Leben gerufen.

Jedoch ist es damit sicher nicht getan. Hier ist jeder Einzelne gefragt.

Je nachdem wie viele von Euch sich zur Mithilfe (praktisch oder finanziell) berufen lassen, können wir hier wirklich einen großen Unterschied in den Leben von ganzen Familien machen und ihnen ganz praktisch die Liebe Jesu weitergeben.

**ABGABEWOCHE: In der Woche vom 9. bis 16. November 2020 könnt ihr eure gepackten Schuhkartons bei uns in der Ev. Pfarrgemeinde Schladming abgeben.**

**WO: Kinderraum im Neubau WANN: täglich von 9 bis 12 Uhr**

Weitere Auskünfte bei unserer Koordinatorin Manuela Kocher unter 0664/4453121 oder [manuela.kocher@aon.at](mailto:manuela.kocher@aon.at)





## KIRCHENBEITRAG - DANKE

Das Presbyterium dankt sehr herzlich allen Mitgliedern unserer Gemeinde, die ihren Kirchenbeitrag für 2020 einbezahlt haben. Das hilft unserer evangelischen Kirche in Österreich für die Bezahlung der Pfarrergehälter. Und es hilft uns in der Pfarrgemeinde Schladming für die Finanzierung der angestellten Mitarbeitenden und der örtlichen Aufgaben.



Pfarrer Andreas Gripentrog	06452 5116
Pfarrerin Waltraud Mitteregger	0699 18877657
Sekretärin Heidrun Tritscher	03687 22337
Jugendreferent Stephan Mittermayr	0660 8617412

### EVANGELISCHES PFARRAMT A.B. SCHLADMING

Martin Luther-Straße 71, 8970 Schladming

**KANZLEISTUNDEN:** Montag bis Freitag: 7:45 Uhr bis 11:45 Uhr

**EMAIL:** evang-schladming@schladming-net.at

### SPRECHSTUNDEN:

Pfarrer Andreas Gripentrog – Montag 14 bis 17 Uhr Pfarramt Schladming und nach Vereinbarung unter 0699/188 77 675.

Pfr.in Waltraud Mitteregger – Dienstag 10 bis 12 Uhr Pfarramt Schladming

Pfarrerin Waltraud Mitteregger bietet gerne Gespräche und Seelsorge an - jederzeit nach tel. Vereinbarung unter 0699/188 77 657.

[www.evang-schladming.at](http://www.evang-schladming.at)

## Bericht aus dem Bauausschuss

### ERHARD SIEDER

Bis zum Sommer konnten – trotz der bekannten Einschränkungen – einige dringend notwendige Renovierungen und Erneuerungen umgesetzt werden. So wurde die Heizung des Pfarrhauses an das Fernwärmenetz angeschlossen. Die freiwerdenden Räume wurden in Lager- und Wasch-/Trockenräume umfunktioniert. Einen herzlichen und großen Dank an alle ausführenden Firmen mit ihren Mitarbeitern und allen Beteiligten für die kompetente und rasche Durchführung.

Weiters wurden viele Erhaltungsarbeiten ausgeführt. Z.B. wurden Beleuchtungen in Zugangsbereich und der Garage installiert und der Eingangsbereich zur Sakristei neu gestaltet, Zäune ausgebessert oder erneuert, und gekennzeichnete Parkplätze (für Pfarrer und Hausbewohner) eingerichtet.

Die Parkplätze im Bereich der Pfarrgemeinde sind den Wohnungsmietern und Mitarbeitern während Ihrer Tätigkeit in der Pfarrgemeinde vorbehalten. Besucher sind dringend angehalten, die öffentlichen Parkplätze der Stadt



Schladming zu nutzen. Auch ist das Parken (z.B. um Einkäufe zu tätigen) nicht erlaubt! Um Verständnis wird gebeten.

Eine ganz wesentliche und dringend notwendig Aufgabe war die Erneuerung unserer Schließanlage. Die im Laufe der Zeit immer wieder dazukommenden oder sich verändernden Schließbereiche, mit dem damit verbundenen „Schlüsselchaos“, erforderte eine umfassende Erneuerung der gesamten Schließanlage.

Die notwendigen Berechtigungen für den Zugang zu den verschiedenen Räumlichkeiten wurden evaluiert, die Schlüsselkreise entsprechend gestaltet und ein neues Schlüsselssystem für alle

kirchlichen Gebäude installiert. Natürlich entspricht die neue Anlage allen sicherheitstechnischen Anforderungen. Alle ausgegebenen Schlüssel sind nummeriert, dokumentiert und somit sind auch alle rechtlichen Anforderungen sichergestellt. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön, ganz besonders für die kostenlose Montage.

Ein ganz besonderer Dank, an all die vielen fleißigen Hände, für die unspektakulären, aber ganz wichtigen Arbeiten „zwischendurch“.

Besonders Regina Stiegler und Herman Pilz tragen mit Ihrem Einsatz wesentlich zur Erhaltung unserer Gebäude und Anlagen bei.



## GOTT FEIERT EIN FEST

158 Jahre Evangelische Kirche Schladming wurde am Sonntag, 28. Juni 2020 in einem 11vor11 Festgottesdienst gefeiert.



Das Thema des Gottesdienstes: „Gott feiert ein Fest“ wurde vielfältigst vertieft: Durch die Predigt von Pfarrer Andreas Gripenrog und den roten Faden der Liturgie durch Pfarrerin Waltraud Mitteregger. Sehr berührend waren auch die musikalischen Beiträge durch „Zschod für Dahoam“, Justin Langbroek mit Team und Natalie Green an der Orgel.

Den liebevoll gestalteten Kindergottesdienst leiteten Esther Unterberger und Gisela Erben. Das „Z'sammsteh'n“ im Freien bei strahlendem Sonnenschein wurde wunderbar vorbereitet durch Ulrike Fuchs, und durch ein fröhliches Team serviert. Ein herzliches Danke auch dem tatkräftigen Presbyterium.

## RELIGIONSUNTERRICHT

**Im Schuljahr 2020/2021 werden folgende ReligionspädagogInnen im Bereich unserer Pfarrgemeinde im Einsatz sein:**

**RL Dipl.-Päd. Monika Faes:**  
MS 1 Schladming (Tutterstraße)

**RL Dipl.-Päd. Diakon Peter Galler:**  
VS Rohrmoos-Untertal, Erzherzog Johann MS Schladming,  
VS und MS Haus

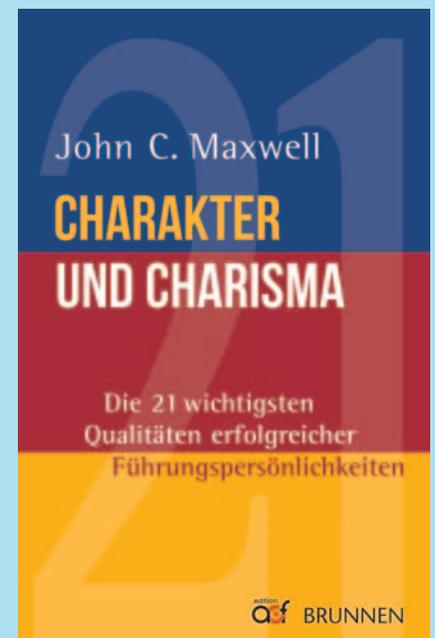
**RL Dipl.-Päd. Johanna Schaidler:**  
VS Schladming, VS Pichl a.d.E.,  
Erzherzog Johann MS Schladming,  
VS Aich-Assach

**RL Irmgard Vorderegger**  
(aus Altenmarkt):  
MS 1 Schladming (Tutterstraße)  
VS Radstadt, VS Altenmarkt,  
MS Radstadt, MS Altenmarkt

**Pfarrerin Mag. Waltraud Mitteregger:**  
Ski-Handelsakademie Schladming

**Pfarrer Lic. Andreas Gripenrog:**  
BORG Radstadt

## BUCHEMPFEHLUNG



*Wir empfehlen:*

### **CHARAKTER UND CHARISMA**

Die 21 wichtigsten Qualitäten erfolgreicher Führungspersönlichkeiten - Brunnen Verlag

*Führungskräfte brauchen Charakter und Charisma, um zu Führungspersönlichkeiten heranzureifen. John Maxwell legt überzeugend dar: Charakter kann man bilden, Ausstrahlung kann man erwerben. Dabei betrachtet der erfolgreiche Unternehmensberater 21 Lebensbereiche, die wesentlich für den Erfolg von Führungspersönlichkeiten sind. Basierend auf der christlichen Ethik gelingt es Maxwell, eine zeitgemäße Führungsidee zu entwickeln, die man jederzeit vor sich selbst verantworten kann und die auch dann noch trägt, wenn man hinter die Kulissen schaut. Dabei sind seine Thesen so gut durchdacht, dass sie für den Leser einfach, leicht verständlich und in der Praxis gut umsetzbar sind.*

Das Buch ist erhältlich bei:

DER BUCHLADEN, Christliche Fachbuchhandlung im Tauernhof - 8970 Schladming, Coburgstraße (neben Talstation der Planaibahn), Tel. 03687/22294.

Der BUCHLADEN ist geöffnet: Montag - Freitag 9:00 - 12:30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 9:00 - 12:00 Uhr.



# Abschied nehmen ist nie leicht.

Manche lassen ihr ganzes Leben zurück. Um es zu behalten.

## MONIKA FAES

Seit fünf Jahren bin ich Flüchtlingsbeauftragte der Evangelischen Pfarrgemeinde Schladming. Eine Reise voller wertvoller Begegnungen, erschütternden Lebensberichten, Hoffen und Bangen um das immer umkämpfte Bleiberecht. Ich möchte keinen - auch noch so schweren Tag - missen. Dem Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Schladming gilt mein Dank für alle Unterstützung. Unvergesslich bleiben mir unsere Quartiergeber-Stammtische. Danke euch, Sigrid, Christiane und Martin, Sandra und Hermann, Brigitte, Heidrun und Heinz. Sie haben mit Einsatz und Herzblut so vieles möglich gemacht.

## FAMILIE KHAWARI

Wir haben sie in unser Herz geschlossen: Die freundliche, herzliche, unermüdlich hilfsbereite Familie Khawari. Wie haben wir mit ihnen gebangt, ob sie das Bleiberecht erhalten werden? Oder als die kleine Helena viel zu früh das Licht der Welt erblickte. Und uns dann gemeinsam über die Fortschritte der kleinen Kämpferin gefreut. Welche Freude, als Mohammad vor einigen Wochen mit 93% seine Führerschein-Prüfung bestand, in deutscher Sprache. Welch eine Leistung für jemanden, der im Herkunftsland nicht zur Schule gehen durfte. Wir wünschen ihnen ein gutes Einleben in Graz. Wie schön für sie, dass viele ihnen weiter in Freundschaft verbunden sind.

Damit geht die Reise weiter. Und da denke ich insbesondere an den DONNERSTAG.

## DONNERSTAG

Jeden Donnerstag können Lebensmittel kostenlos abgeholt werden. Von 10 bis 11 Uhr im Kath. Pfarrzentrum Schlad-



*Familie Khawari ist nach Graz gezogen*

ming. Initiiert durch Regina Höfer und ermöglicht durch die Caritas, die Kath. Pfarrgemeinde und engagierte MitarbeiterInnen. Ein herzliches Dankeschön allen Supermärkten, die dies großartig unterstützen. Bitte davon weitersagen. „Lebensmittel werden aus wertvollen Rohstoffen für den Verzehr hergestellt und nicht, um die Müllberge zu vergrößern. Soziales Engagement, Ökumene und gemeinsame Projekte für das Wohl der Bevölkerung unserer Region sollten für jeden Menschen wichtig sein.“ (Regina Höfer)



## MAHNWACHE

**Jeden Donnerstag von 18 – 18.30 Uhr vor dem Evangelischen Pfarrhaus in Schladming**

Wir wachen und beten für alle notleidenden Menschen dieser Welt. Seit November 2019. In Coronazeiten auch virtuell.

Die drohende Abschiebung von Hossein K. hat uns vereint. Das Thema hat an Brisanz nicht verloren. Weltweit sind 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Ein Satz der Diakonie Österreich drückt es aus. „Manche lassen ihr ganzes Leben zurück. Um es zu behalten.“

Wir laden herzlich ein. Lasst uns miteinander ein Zeichen setzen.

Unterstützt wird die Mahnwache von der ev. Pfarrgemeinde Schladming, dem Sozialkreis im katholischen Seelsorgeraum Oberes-Ennstal, dem Verein „Brücken zur Welt“ und vielen privaten UnterstützerInnen.



## FREUD UND LEID IN DER GEMEINDE

15. Mai bis 15. August

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERTEN:

**Ilse Bichler**  
Schladming  
**Friedrich Hutegger**  
Schladming  
**Franz Reinbacher**  
Rohrmoos

DEN 80. GEBURTSTAG FEIERTEN:

**Günther Lang**  
Altenmarkt i. Pg.  
**Theresia Philipps**  
Schladming

DEN 75. GEBURTSTAG FEIERTEN:

**Herbert Gruber**  
Schladming  
**Elgin Reiter**  
Rohrmoos  
**Veronika Tschernitz**  
Schladming  
**Christa Nigischer**  
Rohrmoos

DEN 70. GEBURTSTAG FEIERTEN:

**Herta Knaus**  
Schladming  
**Maria Haindl**  
Rohrmoos  
**Gerlinde Pitzer**  
Schladming



**Johannes Hotz**, Linz  
**Petra Krömer**, Linz  
**Roberto De Filippo**, Weißenbach  
**Tina Bernhart**, Weißenbach



**Leo** – Sohn des David und der Anita Trinker, Schladming  
**Melissa** – Tochter des Hannes Stangl und der Lisa Stocker, Schladming  
**Leo** – Sohn des Lukas Trinker und der Sarah Mörschbacher, Haus i.E.  
**Simon** – Sohn des Manfred und der Bianca Trinker, Mandling  
**Simon** – Sohn des Stefan Stocker und der Martina Adler, Schladming  
**Mina** – Tochter des Lukas Knauß und der Stephanie Hutegger, Rohrmoos  
**Luca** – Sohn des Andreas Trinker und der Christina Domes, Gleiming  
**Frederica** – Tochter des Roberto de Filippo und der Tina Bernhart, Weißenbach  
**Henri** – Sohn des Florian und der Daniela Schwab, Seewigtal  
**Josefina** – Tochter des Matthias und der Denise Schwab, Lehen

**Oliver** – Sohn des Willi Pilz und der Heike Lesser, Schladming

**Noah** – Sohn des Kevin Pleßnitzer und der Julia Höllweger, Rohrmoos

**Florian** – Sohn des Ronny und der Daniela Fischbacher, Pichl a.d.E.

**Jonathan** – Sohn des Philipp und der Maniela Eberl, Schladming

**Max** – Sohn der Manuela Kieler, Haus i. E.



**Sophie Walcher**, 89-jährig,  
Fastenberg

**Franz Wieser-Schrempf**, 91-jährig,  
Birnberg

**Johann Pitzer**, 90-jährig,  
Preunegg

**Maria Knaus**, 90-jährig,  
Schladming

## DIE HEILSAME KRAFT DES BETENS UND FASTENS

*Vortrag mit Pfr. Dr. Manfred Mitteregger und Pfr.in Mag. Waltraud Mitteregger*

**Freitag, 18.9.2020 um 19.00 Uhr im Gemeindesaal in Schladming.**

Auf wiederholte Anfragen bieten wir den aufgrund der Corona-Schutzbestimmungen verschobenen Vortrag erneut an.

Wir alle haben Sehnsucht nach Heilung von Körper, Geist und Seele. Der christliche Glaube eröffnet tiefgreifende Wege zu Gesundheit und Heilung. Einer dieser besonderen Wege ist das Beten und Fasten.

Geistlich können wir im Glauben wachsen, wenn wir das Fasten mit bestimmten Gebeten und Gebetszeiten verbinden. Die Praxis einer Zeit mit Fasten und Beten kann unserem Glauben neue Kraft und eine völlig neue Glaubensperspektive vermitteln. Gebetsdurchbrüche gibt es in besonderer Weise, wenn wir bei großen Gebetsanliegen für uns persönlich, für die Familie oder für unsere Welt auch fasten.

Ich lade herzlich ein, diesen heilsamen Weg des Betens und Fastens besser kennen zu lernen. Nach dem Vortrag gibt es die Möglichkeit ein persönliches Gebet oder einen persönlichen Segen zu empfangen.

Anfragen: Pfarrerin Waltraud Mitteregger 0699/188 77 657



## AKTUELLES AUS DEM KIRCHENCHOR

# Chor-Transformation

MARGARITA NOSAL-STRASSER

Die jüngste Vergangenheit hat uns gelehrt, dass im Leben wirklich nichts sicher ist. Beruflich, privat und gesundheitlich kann sich alles von einer Minute auf die andere ändern. Diese Fakten führten zu neuen Erkenntnissen und in der Covid-19-Krise entstand die Idee eines Kirchenchor-Quartetts. Meine Arbeit als Kirchenchorleiterin endet vorläufig, allerdings bin ich bereit, weiterhin mit vier Sängerinnen und Sängern (in wechselnder Besetzung) eine musikalische Umrahmung der Gottesdienste zu gewährleisten. Am Pfingstsonntag war es soweit. Unser erster Auftritt vor dem Altar war sehr schön und es folgten, nach der Lockerung der Corona-Maßnahmen, weitere Quartett-Einsätze. Um einen vier-

stimmigen Zusammenklang zu erzielen, braucht es auch in einer Vierer-Formation einige Proben und Zeit. Die Anforderungen an jeden Einzelnen Solosänger sind viel höher als in einer Chorgemeinschaft, daher hoffe ich auf wohlwollende Zustimmung und Würdigung dieser Idee. Am 23. Juni hielten wir eine Versammlung der Chorgemeinschaft ab und haben unsere langjährigen Chormitglieder herzlichst verabschiedet. Die Zukunft wird neue Wege erschließen und ein Kirchenchor in kleiner oder größerer Formation kann jeder Zeit wieder aufgestellt werden. Nach elf Jahren als Chorleiterin verabschiedete ich mich von dieser großartigen Aufgabe und hoffe weiterhin mit dem Quartett und an der Orgel musikalische Dienste in der evangelischen Kirche leisten zu können.

## SINGEN, MEIN SCHÖNSTES HOBBY

GABY STÖFFLER



Als ich vor 19 Jahren nach Schladming kam, um bei der Lebenshilfe Ennstal als Interdisziplinäre Frühförderin & Familienbegleiterin zu arbeiten, war es für mich oberste Priorität, einen Chor zu finden, bei dem ich mitsingen konnte. Da ich bereits als Zehnjährige aktives Mitglied beim Kirchenchor Pörschach am Berg, meiner Heimatpfarrgemeinde in Kärnten, war, und auch während meines Studiums in Graz bei zwei Chören mitwirkte, freute ich mich sehr,

dass der evangelische Kirchenchor, damals unter der Leitung von Burgi Wieser, Sängerinnen und Sänger für das im Herbst stattfindende Konzert suchte. Den ganzen Sommer über wurde intensiv geprobt, und ich weiß heute noch genau, wie wohl ich mich fühlte und wie froh ich war, in meiner neuen Heimat Schladming einen so anspruchsvollen Chor mit so vielen liebenswerten Menschen gefunden zu haben. Und auch heute noch, nach so vielen Jahren und zweimaliger Babypause, ist dieser Chor für mich noch immer genauso wichtig wie damals. Die einmal wöchentliche Probe am Dienstag Abend, die humorvolle und sehr geduldige Chorleiterin Margarita Nosal-Strasser und alle Mitglieder sind mir sehr ans Herz gewachsen und es ist für mich etwas ganz Besonderes, zu dieser „Chorfamilie“ dazugehören zu dürfen! Das Singen zu Pfingsten im Quartett war ein erfreulicher Anfang und wenn ich kann, bin ich bereit diese Formation mit meiner Stimme zu unterstützen.

## HERZLICHEN DANK AN MARGARITA NOSAL-STRASSER



Foto: pngwing.com

Unsere Chorleiterin und Organistin Margarita Nosal-Strasser hat sich entschlossen, den Weg für eine „Transformation“ unseres Kirchenchores freizumachen. Als sie vor elfeinhalb Jahren mit einer Handvoll Sangesfreudigen den Kirchenchor übernahm, stellte sich immer wieder heraus, wie wichtig dieser Dienstbereich für unsere Pfarrgemeinde ist. Aber auch wie anspruchsvoll, geht es doch nicht nur um das Singen in Gottesdiensten und Chorkonzerten, sondern auch um die musikalische Gestaltung von Begräbnissen, die zu allen möglichen Zeiten sind. Margarita hat ihren Dienst in ganz besonderer Art und Weise z.B. auch unter Berücksichtigung der sozialen gemeinschaftlichen Bedürfnisse der Chormitglieder ausgeübt. Einige von ihnen sind in großer Treue schon mehrere Jahrzehnte mit dabei! Für ihren außerordentlichen, engagierten Einsatz sei Margarita und ihrem Kirchenchor von ganzem Herzen gedankt!

Aber Chöre entwickeln sich, und es ist nicht leicht, neue Sängerinnen und Sänger zu finden. Deshalb soll es jetzt eine Umgestaltung der Kirchenmusik in unserer Pfarrgemeinde geben. Im Herbst ist vielleicht in neuer Zusammensetzung und unter neuer Leitung ein Neustart möglich. Interessierte melden sich bitte bei Joanna Charalampous 0699-18255875 und Nathalie Green 0664-5418048. Weiterhin unter Margaritas Leitung wird es aber in jedem Fall zum Anfragen für besondere Anlässe und Begräbnisse ein Quartett mit Sängerinnen und Sängern des bisherigen Kirchenchores geben.



## Verleihung des Kronenkreuzes in Gold an Pfarrer i.R. Gerhard Krömer

*Heidrun Marko führte mit Pfarrer Gerhard Krömer das Interview*

**HM** Lieber Gerhard, du hast im Rahmen der letzten Vollversammlung des Evangelischen Waisenversorgungsvereins (EWW) in Wien die höchste Auszeichnung der Diakonie Österreich, das Goldene Kronenkreuz, erhalten.

*Gerhard Krömer* Ich wurde in den Vorstand des EWW gerufen, da ich als Vorsitzender des Vereins der Fackelträger Tauernhof, der 1990 gegründet worden war, Verhandlungen über den Pachtvertrag für den Standort des Tauernhofs zu führen hatte. Der EWW als Besitzer der Liegenschaft hat von 1913-1938 dort ein Waisenhaus betrieben – einige Wenige werden sich noch an die Kinder erinnern, die dort untergebracht waren. 1938 wurde der Verein von den Nationalsozialisten enteignet. Nachdem die inzwischen völlig heruntergekommenen Gebäude nach dem Krieg wieder zurückgegeben wurden, hat der deutsche Fackelträgerverein Klostermühle den Tauernhof gepachtet und Gernot Kunzelmann mit seiner Frau Gertrud den Aufbau des Tauernhofs als christliches Jugend- und Gästehaus begonnen. Er hat auch die Wege für die Gründung eines eigenen Vereins eingeleitet. Nach seinem plötzlichen Tod konnte dies abgeschlossen werden und ich wurde nach den angesprochenen Pachtverhandlungen schon bei meiner ersten Versammlung des EWW zum Obmann-Stellvertreter gewählt, der ich auch immer noch bin.

**HM** Es wird auch besonders deine Verbundenheit zum Diakonissenkrankenhaus und zum Diakoniewerk in Gallneukirchen gewürdigt ...

Durch mein diakonisches Praktikum in Gallneukirchen während meiner Ausbildung hat sich diese Verbindung ergeben und es blieben besondere Kontakte dorthin bestehen. Das ergab sich auch aus der verhältnismäßigen Nähe zu Oberösterreich: Wien ist von



*Bei der Verleihung (v.l.): Susanne Draxler, Obfrau des Evangelischen Waisenversorgungsvereines, Pfarrer i.R. Gerhard Krömer und Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser*

Schladming deutlich weiter entfernt.

**HM** Du bist nun seit einem Jahr im Ruhestand. Ist dir die Umstellung gelungen oder schwer gefallen?

Die ersten sechs Monate waren sehr schwierig, beinahe wie ein Entzug, und die Arbeit, in der ich immer mehr als 100 Prozent gegeben habe, hat mir sehr gefehlt. Hilfreich war da die einmonatige Reise nach Amerika und Kanada, die ich mit meiner Frau im vergangenen Herbst gemacht habe.

**HM** Wie hast du dann die vergangenen Monate mit ihren Einschränkungen und Unsicherheiten erlebt?

Diese Krise war für mich eher positiv – Krise bedeutet Wendepunkt –, denn nun bin ich in der Pension angekommen. Ich war wirklich dankbar, nicht mehr in Verantwortung zu stehen, denn die Herausforderungen waren auch für einen Pfarrer wirklich enorm: man sollte Kranke und Sterbende nicht mehr besuchen, keine Gottesdienste in gewohnter Form abhalten (das Internet

ersetzt nicht die Gemeinschaft!), den Kontakt zum Nächsten meiden ... das ist doch unser Auftrag als Christen!

**HM** Nun sind ja Gott sein Dank die strengen Maßnahmen wieder gelockert – wo trifft man dich und deine Frau in der Gemeinde an?

Na, im Gottesdienst! (lacht) Unsere 1. Gemeinde ist jetzt die in Aich, die 2. Gemeinde in Schladming, wo wir manchmal morgens, manchmal abends den Gottesdienst besuchen. Außerdem führen wir das „Frühstück mit der Bibel“ ab Oktober wieder weiter, so Gott will. In Schladming kamen ja bis über 50 Personen und nun gibt es das Bibelfrühstück auch in Aich. Wir hoffen, damit noch mehr Gemeindemitglieder zu erreichen. Ich werde auch von anderen Gemeinden dann und wann als Prediger oder als Vortragender eingeladen, aber das ist mengenmäßig durchaus überschaubar.

**HM** Ihr seid ja sehr reisefreudig und im Sommer meist unterwegs gewe-



### sen: was habt ihr für heuer geplant?

Wir werden heuer das erste Mal im Sommer zu Hause bleiben und erst im September verreisen. Im Juli findet die Hochzeit unserer Tochter in Schladming statt und da trifft sich die ganze Familie, das wird zwar ein verkleinertes, aber ein wunderbares Fest werden, auf das wir uns schon sehr freuen. Außerdem übernehme ich für zwei Wochen die Vertretung in der Pfarrgemeinde und ansonsten freuen wir uns über den wunderbaren Garten in Aich und unsere Wohnung und werden den Sommer im Ennstal genießen.

**HM** Lieber Gerhard, danke für das Gespräch! Ich gratuliere nochmals herzlich zu der großen Auszeichnung und wünsche euch, auch im Namen der Pfarrgemeinde, für die Zukunft alles Gute, Gesundheit, vor allem aber Gottes reichen Segen! Wir sehen uns im Gottesdienst!

*Prediger 3,1-11: Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: ... pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; ... abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine*

*Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; ... schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon.*

*Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen.*

*Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur, dass der Mensch nicht ergründen kann Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.*

## Vita-MINE wählte neuen Vorstand

### GEORG SKOPEK

Am 27. Mai 2020 fand unsere Jahreshauptversammlung - selbstverständlich unter Einhaltung der verordneten Covid 19-Maßnahmen - statt, in der u.a. die Wahl des Vorstandes für die nächsten drei Jahre auf dem Programm stand. Mit Markus Mayerhofer und Stefan Breuninger haben uns zwei wichtige Stützen verlassen, bei denen ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich für die geleistete Arbeit und die eingebrachte Zeit bedanken möchte. Simon Hutegger und Ali Wieser werden die verantwortungsvollen Aufgaben des Kassiers bzw. Kassier-Stellvertreters übernehmen und mit Manuela Eberl haben wir zusätzliche Verstärkung für unser Team gefunden.

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen für Veranstaltungen und im Gastronomie-Bereich haben wir unseren Betrieb seit Mitte März geschlossen, da wir uns einig sind, unsere ohnehin ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht auch noch mit den vorgesehenen Maßnahmen und der Verantwortung für die Einhaltung derselben belasten zu wollen. Im Laufe des Sommers sollte es aber wieder möglich sein, einen sinnvollen Vita-Mine-Betrieb zu starten.

Da der Café-Betrieb in erster Linie der Ermöglichung von Gemeinschaft

und wertvollen Gesprächen dienen soll, werden die Preise für Speisen und Getränke bewusst niedrig gehalten, was meist zu einer ausgeglichenen Einnahmen-/Ausgaben-Bilanz am Jahresende führt. Auch die heuer notwendige Schließung fällt aufgrund der weggefallenen Ausgaben (Betriebskosten, Einkauf, etc.) nur bedingt ins Gewicht.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bei allen Mitarbeitenden und Mitgliedern, sowie Förderern



und Gönnern bedanken, die durch ihre Unterstützung (sei es im Gebet und/oder finanzieller Natur) dazu beitragen, dass der Betrieb der Vita-Mine überhaupt funktionieren kann. Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Spenden ermöglichen uns die Instandhaltung der Räumlichkeiten und Geräte und geben uns Spielraum für diverse Veranstaltungen und Aktivitäten.

Beim heurigen Jahresabschlussessen konnten wir ausgiebig über das vergangene Vereinsjahr plaudern und uns bei

den Mitarbeitern für ihre Dienste bedanken.

Ein großer Dank gilt auch den beiden bewährten Rechnungsprüfern Elke Cherlias und Peter Galler für die abermals gründliche Prüfung des Jahresabschlusses und für hilfreiche Tipps und Verbesserungsvorschläge.

Die für das Frühjahr geplanten Themen-Abende mussten aufgrund der aktuellen Situation verschoben werden, sind aber auf jeden Fall für die Zeit nach dem Sommer geplant (monatliche Veranstaltungen oder Themen-Abende mit Interview-Gästen und Fragerunden).

Wie schon mehrmals erwähnt, sind wir nach wie vor auf der Suche nach motivierten Mitarbeitern, die bereit sind, uns regelmäßig an Freitag-Abenden zu unterstützen (je nach Belieben im Küchen- oder Service-Team und ganz flexibel nach euren zeitlichen Kapazitäten). Bei Interesse meldet euch bitte unter [verein.vitamine@gmail.com](mailto:verein.vitamine@gmail.com) oder unter 0664/8779200 (Georg Skopek); gerne könnt ihr auch mal unverbindlich an einem Abend mithelfen, um zu sehen, was euch erwartet.

Für laufende Infos empfiehlt sich ein regelmäßiger Blick auf unsere Website [www.vitamine-schladming.at](http://www.vitamine-schladming.at), oder ihr stellt uns einfach eure Mail-Adresse zur Verfügung, um per Newsletter Informationen zu erhalten.



## Christian Pilz bei Operation Mobilisation

### CHRISTIAN PILZ

In der Organisation von OM habe ich verschiedene Aufgaben. Nachdem ich letztes Jahr die Leitung von OM in Italien übergeben habe, bin ich in das sechs-köpfige Leitungsteam von OM Europa berufen worden. Wir haben ungefähr 900 Mitarbeiter in 34 Ländern in Europa. Davon fallen etwa 170 direkt unter meine Verantwortung in den sechs Ländern der Region Südwest-Europa. Zwischenzeitlich habe ich auch die Leitung von TeenStreet Europa und TeenStreet Balkan übernommen. Da haben wir auch eine online Version gestartet, die sich TeenStreet Life nennt.

Klingt alles irgendwie ganz schön viel. Dennoch, meine Aufgabe als Leiter besteht weder darin, dass ich alle Projekte in meiner Region einzeln betreue und bis ins Detail kenne, noch dass ich mich bei TeenStreet um all die Jugendlichen kümmere. Meine Aufgabe ist die Betreuung der Mitarbeiter. In erster Linie Sorge ich für die Landesleiter der 6 Länder und für die verschiedenen Abteilungsleiter bei TeenStreet. Sind diese



wohl versorgt, ihren Gaben gerecht eingesetzt und mit Freude am Dienst, dann wird es auch den Mitarbeitern unter ihnen gut gehen und das Zielpublikum entsprechend erreicht. Das ist natürlich nicht immer einfach.

Große Herausforderungen gibt es für die einzelnen Teams immer wieder, wenn ein Leitungswechsel stattfindet. Plötzlich kommt ganz viel Unsicherheit und Instabilität auf. Man weiß nicht wie der neue Leiter tickt. Das Vorherige, Bekannte hat Sicherheit gegeben, egal ob man immer einverstanden war oder nicht, man wusste zumindest woran man war.

Auch wenn ein Projekt komplett umgestülpt wird, birgt das so einige Herausforderung. TeenStreet ist ein gutes Beispiel dafür. Wie bringt man ein Jüngerschaftsprogramm, welches an einem zentralen Ort mit fast 4000 Menschen stattfindet plötzlich online? Und das in vier bis fünf Monaten? Hier muss ein großes Umdenken stattfinden und natürlich kommt die Frage auf: bin ich denn, noch am richtigen Platz? Kann ich das? Entspricht das überhaupt meinen Gaben?

Und nicht zuletzt ... OM heißt Operation Mobilisation. Das bedeutet wir mobilisieren Menschen und damit ganz viele ehrenamtliche Mitarbeiter. Da heißt es die Balance zu halten zwischen dem, was ich fordern kann und dem, was den Ehrenamtlichen möglich ist.

Wie sorgt man denn am besten für die Mitarbeiter? Eine Sache ist es, sicherzustellen dass die nötige Dienstbeschreibung, Ressourcen und Werkzeuge zur Verfügung stehen. Dann kann ein Projekt gelingen und ein Mitarbeiter ist erfolgreich. Ich stelle jedoch immer wieder fest, es geht nicht darum was jemand kann, sondern wer er als Person ist. Auch die Bibel ist ganz klar darin. Es geht nicht darum, was wir erreichen. Es geht darum, wer wir sind. Gottes Kinder, zu seiner Familie gehörend durch die Gnade Jesu Christi. In der Mitarbeiterbetreuung ist das grundlegend. Sie müssen gesehen werden, angenommen, geliebt, dazu gehören. An erster Stelle steht der Mensch. Erst dann, weiter hinten, kommt die Leistung. Wie oben schon erwähnt, die Bibel ist ganz klar darin. Unzählige Male spricht sie davon, sich gegenseitig anzunehmen, nicht höher von sich zu denken, jeder hat seinen Platz, ist ebenso wichtig und geliebt von Gott. Paulus schreibt in 1. Thessalonicher 5,11: „Macht also einander Mut und baut euch gegenseitig auf, wie ihr es ja auch jetzt schon tut.“ Tun wir das schon? Mitarbeiterbetreuung kommt nicht unbedingt nur vom Leiter, aber auch vom Gegenüber. Wann hast du das letzte Mal jemanden ermutigt? Ihm nicht gesagt, dass er etwas gut gemacht hat, sondern dass er eine wertvolle und geliebte Person ist.

Für mich ist es immer wieder eine Herausforderung daran zu denken. Zu oft bleibe ich an dem hängen, ob ein Projekt nun erfolgreich war oder nicht. Ich möchte lernen, die Menschen dahinter immer mehr wahrzunehmen, ihre Person und ihre Natur zu schätzen. Wollt ihr mitlernen? Im Gebet verbunden.



Mittagessen mit fünf meiner sechs Landesleiter in meiner Region Südwest-Europa



## Anne-Marie berichtet über die Arbeit in Westafrika

### ANNE-MARIE KLADE

Wann habt ihr das letzte Mal Puzzle gespielt? Ich mache das manchmal an langen Abenden in Mali, höre gute Musik dabei oder eine Predigt. Ein guter Zeitvertreib, wenn man keinen Fernseher hat und sich die anderen Freizeitangebote in Grenzen halten.

Jeder weiß, wie ein Puzzle funktioniert. Man sortiert die Randteile aus und dann die Teilchen mit den gleichen Farben und probiert so lange jedes mit einem anderen zu verbinden, bis das ganze Bild zu sehen ist. Zuerst der Rahmen, dann das eigentliche Motiv, das Pferd etwa, das über die Weide galoppiert, und zum Schluss die vielen grünen Wiesenteilchen und das eintönige Blau des Himmels. Was für ein Erfolgserlebnis, wenn es endlich vollbracht ist! Nach so vielen Stunden Arbeit, tut's einem leid, das Kunstwerk wieder zu zerstückeln und es entschließt sich so mancher, es zu versiegeln und an die Wand zu hängen. Aber wehe, es fehlt ein Teil! Das ist sehr ärgerlich und entwertet das ganze Bild, selbst wenn's nur ein Stück vom Hintergrund ist.

Im Reich Gottes ist es ähnlich, bzw. in der Gemeinde, die ja quasi „Reich Gottes im Miniaturformat“ ist. Gott sieht schon das ganze Bild und drum weiß auch er am besten, welchen Platz jeder einnehmen soll - ob in den offensichtlichen Diensten, wie Predigen, Orgeln, in der Pfarrkanzlei oder als Leiter der Jugend, oder im Hintergrund, den man eigentlich gar nicht mehr zum „Bild“ rechnet.

Darf ich euch Baba vorstellen? Einige kennen ihn schon aus meinen Erzählungen. Baba war schon zu alt für die Schule, als diese in ihrem Dorf errichtet wurde. Als ungebildeter Sohn von Reisbauern ist er, wie so viele andere, ins Ausland gegangen, um Geld zu verdienen. Einige Jahre hat er an der Elfenbeinküste gearbeitet und später in Malis Hauptstadt Bamako als Sandholler. Dort hat es Gott so gefügt, dass er



Lesen lernen konnte. Darüber ist er auch zum Glauben an Jesus gekommen. Sein Freund und Mentor Kama hat ihn nicht nur geistlich sondern auch geschäftlich in die Lehre genommen. Heute führt Baba zwei kleine Lebensmittelgeschäfte und beschäftigt selbst drei Lehrlinge. Er arbeitet sechs Tage die Woche von 6 bis 22 Uhr. Am Sonntag bleiben die beiden Läden geschlossen, während alle anderen offen haben. Da geht Baba in den Gottesdienst und dann besucht er seine Verwandten und ehemaligen Arbeitskollegen im Viertel am Fluss.

Baba ist weder Pastor noch singt er im Chor (Gott bewahre, er trifft keinen Ton richtig!), und doch ist er ein wichti-

ger Bestandteil der Gemeinde. Er vertritt sie nach außen: gegenüber den Großhändlern am Zentralmarkt, die wissen, dass Baba seine Rechnungen bezahlt; gegenüber seinen Kunden, die wissen, dass bei Baba ein Kilo Zucker nicht nur 900 Gramm wiegt; und gegenüber seinen Boso-Freunden am Fluss, die ihn so gut kennen, dass ihnen die Veränderung in Babas Leben nicht entgehen konnte. Allen gegenüber bekennt er seinen Glauben frei und offen. Für die meisten ist er der einzige Berührungspunkt den sie mit der Gemeinde Jesu haben, und einer, dessen Jesus sich nicht schämen braucht.

Kein Puzzleteil ist wertvoller oder weniger wert als das andere, ob blauer Himmel oder galoppierendes Pferd!



Baba in einem seiner kleinen Lebensmittelgeschäfte



## Online und Offline als Jesus-Nachfolger unterwegs

**GUDRUN MARKO**

Was für eine Freude ist es, gemeinsam als Hände und Füße von Jesus, als Leib unterwegs zu sein! Anfang des Jahres wurde dieser Leib zwar einerseits ein bisschen virtueller, als wir uns hauptsächlich über Bildschirme und Telefone „treffen“ konnten. Andererseits haben viele Leute erlebt, dass es praktischer wurde, als Gottesdienste zu Hause gefeiert wurden, Bibelkreise mit WG-Kollegen oder Nachbarn gegründet wurden oder praktische Hilfe angeboten wurde.

Ich persönlich habe mehr Erfahrung damit, online Leute zu treffen, wo ich auch ein Segen sein konnte! Gott hat einen Hunger in vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, mit denen ich hauptsächlich arbeite, geweckt, ihn besser kennenzulernen. So darf ich mit einer jungen Ungarin aus Budapest und einer Freundin von ihr in der Bibel lesen, mich wöchentlich mit Mädels aus Salzburg treffen, um gemeinsam mit ihnen im Glauben zu wachsen, und gleichzeitig einige Freundschaften mit Studenten und Studentinnen pflegen, wo ich selbst sein darf und einfach durch meinen Lebensstil Zeugnis gebe.

Mittlerweile wurde es Gott sei Dank wieder möglich, sich zu treffen. Anfang Juni konnte ich ein besonderes Highlight erleben – wir sind als School of Novice, der Leiterschule für junge Leiter von Campus für Christus durch Niederösterreich gepilgert. Pilgern, das hört sich nicht sehr spannend an, aber wir waren alle begeistert davon! Wir sind redend, betend, lachend, bepackt mit allem, was man so braucht von St. Pölten nach Melk gezogen und haben uns dabei mit dem Leben von Jesus beschäftigt: wie er als Unbekannter eine Bewegung gestartet hat, wie er seine Nachfolger gerufen und was er mit ihnen gemeinsam erlebt hat. Auf dem Weg hatten wir ganz besondere Begegnungen und Erlebnisse. So konnte jemand von uns für den Sohn einer



Winzerfamilie beten, bei der wir übernachtet haben, der wegen fünf Zeckenbissen mit Fieber im Bett lag, was uns die Tür geöffnet hat, mehr über Jesus zu erzählen. An einem anderen Tag haben wir einen anderen Pilger getroffen, der auf der Suche nach dem Sinn des Lebens bis nach Santiago ziehen wollte. Wir wissen nicht genau, wie weit er schon ist und ob er schon denjenigen gefunden hat, der die Wahrheit ist, aber jedenfalls war er offen, unsere Geschichten zu hören und hat hungrig und mit offenem Mund zugehört. Dann hat er noch vom Wirt eine Bibel geschenkt bekommen und konnte sein „Glück“ kaum fassen!

Auf dieser Pilgerreise war auch viel Zeit dafür, zu reden, zu beten und nachzudenken. Meine Überraschung war groß, als der Teamleiter von Campus für Christus mir vorgeschlagen hat,

doch einmal darüber nachzudenken, die Leitung für die Studentenarbeit von Campus für Christus, SHINE Students, zu übernehmen, wo ich bis jetzt einfach als Mitarbeiterin involviert war. Ein paar Tage später ist das Leitungsteam dann noch einmal auf mich zugekommen mit der gleichen Frage. Ich habe gebetet, nachgedacht, Gespräche geführt und mich zwei Wochen später dazu entschieden, in diese neue Verantwortung zu treten. Das bedeutet, dass ich mit 1. September die Leitung von Sam Haiser für den Studentendienst übernehmen werde! Für das neue Semester bzw. die nächsten paar Jahre hoffen und beten wir, mehr Studenten mit der guten Nachricht von Jesus zu erreichen, mehr Jesus-Nachfolger auszubilden und zu sehen und Hoffnung an die Unis zu bringen – gemeinsam mit anderen Menschen und Organisationen und Studenten und Professoren, als Hände und Füße von Jesus.



Mit der School of Novice beim Pilgern durch Niederösterreich - Stift Göttweig



# ÖSM – Christen an der Universität

PETRA KRÖMER

Im 1. Korintherbrief 3,6 schreibt Paulus: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum geschenkt.“

Passend zu diesem Vers möchte ich euch diesmal zwei kurze Geschichten erzählen: die Geschichten von Anna und Lucy.

## Anna\*

Anna hat vor zwei Jahren die ÖSM Gruppe in Salzburg durch eine Studienkollegin kennengelernt. Sie ist immer wieder einmal zu den Dienstagabend Treffen gekommen wo gemeinsam im Johannes- und später im Matthäusevangelium gelesen wurde. In der Corona-Zeit hat Anna angefangen mehr zu beten und Jesus bewusst in ihr Leben eingeladen. Als ich davon erfahren habe, habe ich Anna das Angebot gemacht, dass wenn sie irgendwelche Fragen über Gott oder zur Bibel hat, ich gerne für sie da sein würde. Seitdem haben wir uns zweimal getroffen und ich konnte ihr bei ihren genialen Fragen helfen wie jenen: Wann ist eine Sünde eigentlich vergeben? Muss ich spezielle Worte verwenden um zu beten?

## Lucy

Ich habe Lucy vor drei Jahren kennen gelernt, als ich noch in Innsbruck lebte. Eine Freundin und Medizin-Studienkollegin hat sie damals eingeladen mit zu Café & Bibel zu kommen. In der damaligen Zeit war ich auf der Suche für einen Interviewpartner über dessen Weltanschauung, da ich gerade einen Apologetik-Kurs machte. Kurzerhand habe ich damals Lucy gefragt und sie hat eingewilligt meine Interviewpartne-



rin zu sein. Wir haben uns dann getroffen und hatten ein sehr tiefes, spannendes Gespräch und obwohl sie angab nicht konkret an einen Gott zu glauben merkte man im Gespräch, dass dennoch irgendwie der Gedanke an „mehr“ in ihr vorhanden war. Unser Kontakt verlief sich nach diesem Gespräch wieder. Am Anfang der Corona-Zeit hat mir Maria, aus der Innsbrucker ÖSM erzählt, dass sie und Tom gemeinsam mit StudienkollegInnen anfangen wollten gemeinsam in der Bibel zu lesen. Bei einem weiteren Gespräch hat sich herausgestellt, dass Lucy eine von diesen StudienkollegInnen war. Es

## SPENDEN

Österreichische Studentenmission -  
Christen an der Uni (ÖSM)  
CA/Bank Austria Innsbruck  
Verwendungszweck: Petra Krömer  
IBAN: AT30 1100 0008 9474 3400  
BIC: BKAUATWW

gab anfangs Probleme einen Termin zu finden, doch Maria und Tom sind dran geblieben und haben gebetet und so ist dann tatsächlich ein Online-Treffen zum gemeinsamen Bibellesen zustande gekommen. Ende April hat die deutsche Partnerorganisation der ÖSM (SMD) evangelistische Online Vorträge organisiert und wir als ÖSM haben im

Anschluss Zoom-Anrufe angeboten um nach dem Vortrag einen Austausch zu ermöglichen. Bei einem dieser Abende hat Lucy sich den Vortrag angehört und dann mit Jakob, einem weiteren ÖSM Studenten, zwei Stunden lang noch über den Vortrag geredet.

Dies sind nur zwei Geschichten die zeigen, dass das Prinzip von Paulus Aussage heute noch genauso stimmt wie damals. Einer sät, der andere erntet aber Gott ist derjenige der das Wachstum schenkt. Wir arbeiten alle am gleichen Feld und Jesus sagte einmal in Matthäus 9,37: „Die Ernte ist groß, doch es sind nur wenige Arbeiter da. Bittet deshalb den Herrn der Erntefeld schicken.“

Jeder von uns hat einen Platz auf Gottes Erntefeld und Gott lädt uns ein seine ArbeitskollegInnen zu sein. Wir arbeiten an derselben Sache und haben daher allen Grund uns zu freuen, wenn Gott Wachstum schenkt und dazu die unterschiedlichsten Menschen verwendet.

\* Alle Namen wurden geändert

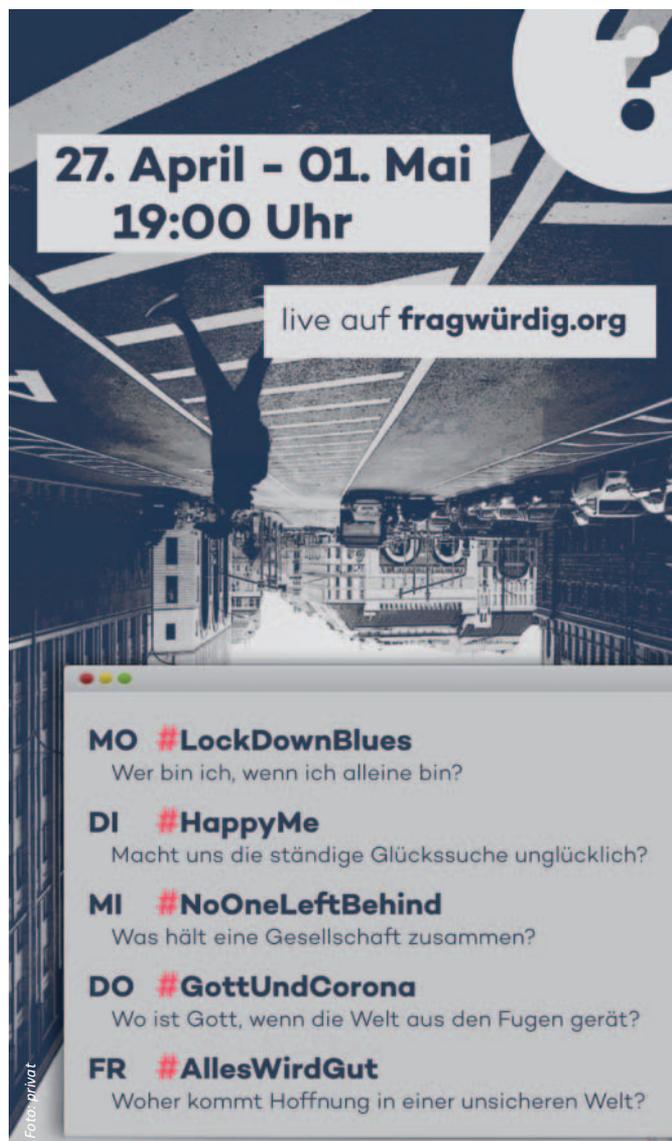


Foto: privat



## SEPTEMBER

**1.** Dienstag  
**FRAUENKREIS**  
14 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

**18.** Freitag  
**DIE KRAFT DES BETENS UND FASTENS**  
19 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

**22.** Dienstag  
**FRAUENKREIS-HALBTAGESAUSFLUG**  
14 Uhr Abfahrt nach Bad Gastein

**27.** Sonntag  
**11VOR11 GOTTESDIENST**  
„Beziehungen heilen“  
10:49 Uhr, ev. Kirche Schladming

### GOTTESDIENSTE

**MORGENGOTTESDIENST**  
**EV. KIRCHE SCHLADMING**  
Gestaltung in traditioneller Form  
parallel Kindergottesdienst  
**jeden Sonntag um 9 Uhr**

**ABENDGOTTESDIENST**  
**EV. PFARRHAUS SCHLADMING**  
Gestaltung in offener Form  
parallel Kinderprogramm  
**jeden Sonntag um 17:30 Uhr**

**KAPELLE KLINIKUM DIAKONISSEN**  
Jeden Donnerstag 19 Uhr, ökumenisch

**JOHANNESKAPELLE MANDLING**  
jeden 3. Sonntag im Monat  
jeweils 19 Uhr

20. September | 18. Oktober |  
15. November

### Gottesdienst - Altenheime

**Im Sene Cura Schladming**  
Dienstag 08. September • 10 Uhr  
Dienstag 13. Oktober • 10 Uhr  
Dienstag 10. November • 10 Uhr

**Bezirkaltenheim Schladming**  
Dienstag 08. September • 16 Uhr  
Dienstag 13. Oktober • 16 Uhr  
Dienstag 10. November • 16 Uhr

**Seniorenheim Haus i. E.**  
Dienstag 22. September • 16 Uhr  
Dienstag 27. Oktober • 16 Uhr  
Dienstag 24. November • 16 Uhr

## OKTOBER

**4.** Sonntag  
**KONFIRMATIONS-GOTTESDIENST**  
9 Uhr in der ev. Kirche Schladming  
10:30 Uhr in der ev. Kirche Aich

**6.** Dienstag  
**FRAUENKREIS**  
14 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

**6.** Dienstag  
**KONFIRMANDEN-ELTERNABEND**  
für den Konfirmandenjahrgang 20/21  
19:30 Uhr im ev. Pfarrhaus Schlad-  
ming

**11.** Sonntag  
**ERNTE-DANKFEST-GOTTESDIENST**  
9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

**18.** Sonntag  
**KONFIRMANDEN-VORSTELLUNG**  
für den Konfirmandenjahrgang 20/21  
9 Uhr im ev. Kirche Schladming

**20.** Dienstag  
**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL**  
8:15 Uhr Frühstück und gemeinsame  
Bibellesung im ev. Pfarrhaus Schladming

**21.** Mittwoch  
**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL**  
8:15 Uhr Frühstück und gemeinsame  
Bibellesung im ev. Bethaus in Aich

**22.-25.** Donnerstag bis Sonntag  
**KONFIRMANDEN-FREIZEIT SCHLOSS KLAUS**  
Abfahrt um 16 Uhr, Schulbusparkplatz  
hinter dem Rathaus Schladming

**31.** Samstag  
**REFORMATIONSFEST-GOTTESDIENST**  
19 Uhr ev. Kirche Schladming

## Vorankündigung

**1. DEZEMBER**  
**FRAUENKREIS**  
**ADVENTFEIER**  
im Gasthof Tritscher  
Schladming

## NOVEMBER

**3.** Dienstag  
**FRAUENKREIS**  
14 Uhr im ev. Pfarrhaus Schladming

**3. | 17.** Dienstag  
**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL**  
8:15 Uhr Frühstück und gemeinsame  
Bibellesung im ev. Pfarrhaus Schladming

**4. | 18.** Mittwoch  
**FRÜHSTÜCK MIT DER BIBEL**  
8:15 Uhr Frühstück und gemeinsame  
Bibellesung im ev. Bethaus in Aich

**15.** Sonntag  
**11VOR11 GOTTESDIENST**  
„Nichts Neues unter der Sonne“  
10:49 Uhr, ev. Kirche Schladming

**22.** Sonntag  
**EWIGKEITSSONNTAG-GOTTESDIENST**  
9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

**29.** Sonntag - 1. Advent  
**GOTTESDIENST MIT EHEJUBILÄEN**  
9 Uhr in der ev. Kirche Schladming

## GEMEINDEGEBET

**Herzliche Einladung zum Ge-  
meindegebet jeden Dienstag  
von 18 bis 19 Uhr im Pfarrhaus  
Schladming.**

Wir haben eine schöne Gebetsge-  
meinschaft und freuen uns, wenn  
ihr regelmäßig oder nach Zeit-  
möglichkeit dazu kommen wollt.

Personen, die besondere Anliegen  
haben und Gebet in Nöten oder  
Krankheit brauchen, sind herzlich  
eingeladen, dass wir gemeinsam  
für euch im Gebet eintreten.

**Jesus ermutigt uns:**  
„*Bittet, so wird euch gegeben;  
suchet, so werdet ihr finden;  
klopft an, wo wird euch aufge-  
tan.*“

Matthäus 7,7

Anfragen: Pfarrerin Waltraud  
Mitteregger 0699/188 77 657